Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenvereins e. V.
gegründet 1885
wiedergegründet 1992

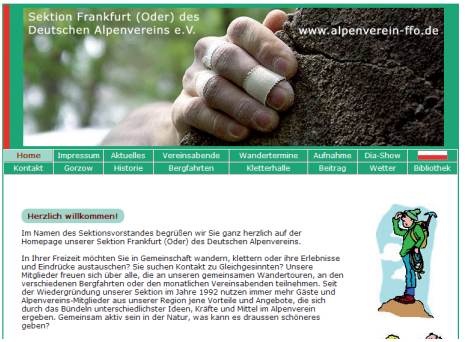
DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)

Informationsheft 2018

Auch Online präsent

www.alpenverein-ffo.de und www.kletterhalle-ffo.de

Natürlich sind wir auch im Internet zu finden. Wenn ihr den Termin für die nächste interessante Wanderung, Kletter- oder Bergtour wissen wollt oder den nächsten Vortrag nicht verpassen wollt oder sonst noch Fragen habt (hier findet ihr auch die Kontaktdaten unserer Sektion) dann schaut unter www.alpenverein-ffo.de nach. Unter „Aktuelles“ veröffentlichen wir auch gerne ein Kurzbericht über die letzten Vereinsfahrten. Sendet also schnell euren Bericht.



Unsere Kletterfreaks und Interessierte können sich jederzeit über unsere Homepage www.kletterhalle-ffo.de auf dem Laufenden halten. Hier erfahrt ihr alles über unsere Kletterhalle und unsere Kletterfahrten, Kontakte und Öffnungszeiten. Auch viele Bilder unserer Kletterfahrten findet Ihr als Vorgeschmack auf die nächste Kletterfahrt Outdoor oder um noch mal eine Begehung Revue passieren zu lassen. Denn draußen macht es mindestens genauso viel Spaß wie in der Halle. Seil frei.

Impressum

Herausgeber:	Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Layout und Satz:	Anne-Kathrin Nöthel
Druck:	Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)
Auflage:	1.000 Stück, chlorfrei gebleichtes Papier
erscheint:	jährlich, Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
zu erhalten über:	Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)
	Kletterhalle der Sektion Frankfurt (Oder)
	SSB Stadtsportbund Frankfurt (Oder)
	MIKADO Mehrgenerationenhaus, Frankfurt (Oder)
	Schuhhaus Lasser, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
	WBV Malereinkauf GmbH, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
	Holzinger Sport, Frankfurt (Oder)

Vorwort des 1. Vorsitzenden

Demut zeigen und Erfahrungen sammeln

Heutzutage muss alles sofort zur Verfügung stehen und für den Einzelnen bequem erreichbar sein. So werden Bergerfahrungen nicht mehr solide in der Abfolge von Zeit, Erproben, Steigerung der komplexen Herausforderung und Erfahrung aufgebaut, sondern mit überambitionierten Zielen bedingt durch daheim geweckte Wunschvorstellungen. Es müssen dann gleich die namhaften und höchsten Ziele einer Gegend sofort erreicht werden. Gefördert werden diese persönlichen Startbedingungen zunehmend mit der immer mehr voranschreitenden Vereinfachung der Zugänge zu diesen Zielen – ob durch Abschaffung von Schlüsselstellen mittels Hilfsmitteln oder Verharmlosung der Gefahren in entsprechender medialer Darstellung oder zweifelhafter Vorbilder. Geht es gut, werden einige der wichtigsten Tugenden des erfahrenden und langlebigen Bergsteigers darunter leiden – die Demut und die Möglichkeit der Erfahrungssammlung.

Das kann gut gehen, muss aber nicht, was uns die steigende Zunahme von Vorfällen in der Unfallstatistik leider sehr deutlich belegt. Allein ein plötzlicher Wetterwechsel oder just eintretende physische oder psychische Beeinträchtigung kann die ganze Seilschaft in tödliche Gefahr bringen. Und da kann sich eine Umkehr schon als zu spät erweisen.

Es gestaltet sich daher für erfahrende Risikomanager immer schwieriger und komplexer, die realen Gefahren darzustellen und wahr genommen zu werden, d.h. vorbei an den Wunschvorstellungen des Einzelnen ins Bewusstsein der Aspiranten zu dringen. Denn geht bei optimalen Verhältnissen und Verhaltensweisen alles gut, wird beim nächsten Mal ein noch vielschichtigeres Risiko unbewusst eingegangen und Erfahrungsträger erst gar nicht mehr eingebunden. Man kann dabei zwar viel Glück wünschen, doch besser wünscht man rechtzeitige Einsicht.

Ich frage mich zunehmend – vorausgesetzt es geht alles gut - wo die Steigerung des Bergerlebnisses hinführen soll, wenn die gewaltigen Ziele gleich am Anfang angegangen werden. Meist mündet es bei erfolgreichem Erlebnis

mit Benefit zur Abwendung vom Bergsport. Manchmal jedoch in der bedingungslosen Steigerung von Gefahr und Risikobereitschaft.
Genau dann entwickelt der bekannte Spruch „Nur ein alter Bergsteiger ist ein guter Bergsteiger“ sein scharfsinniges Esprit.
Daher wünsche ich uns allen nicht nur für das Bergjahr 2018 ausreichend Demut und das optimale Risikomanagement. Viel Spaß und intensives Erleben wünscht euch

Euer 1. Vorsitzender
Danilo Wähnert

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Vorsitzenden 3
Inhaltsverzeichnis 5
Wir gratulieren zu 25 Jahre Mitgliedschaft 5
Vereinsabende 6
Vorstandssitzungen 6
Touren- und Wanderplan 7
Bergfahrten 2018 7
Familienfahrten 2018 8
Kletterfahrten 2018 8
Spenden 2017 8
Neuaufnahmen 2017 9
Runde Geburtstage 2018 9
Beitragsordnung 10
Kletterhalle Frankfurt (Oder) 11
Einladung zur Mitgliederversammlung . 12
Einladung zur Jahresendfeier 13
Protokoll Mitgliederversammlung 14
Kletterkurse Kletterscheine 17
Leihgeräte 18
Bibliothek: Bücher und Wanderführer ... 19
Überschreitung der Grigne & der Sentiero Roma 20
Sektionsausflug nach Schierke 23
Wandern auf dem Rothaarsteig im Hochsauerland 26
Unsere Wegebauwoche 2017 28
Sabbatical = eine Auszeit vom Job 34
Das Grüne Band 40
Eine Hundeschlittentour 45
Vent im Ötztal 50
Unterwegs im Ötztal 53
Der Groß Venediger 56
In den Bergen unterwegs 60
Sommerulaub in den Bergen?? 66
So sind wir zu erreichen 72
Auch Online präsent 74

Olaf und Anne-Kathrin Nöthel sowie Siegrid und Horst Obst

Wir gratulieren zu 25 Jahre Mitgliedschaft

Von Anfang an dabei! Vor 25 Jahren erfolgte die Wiedergründung unserer Sektion!

Bochmann, Armin
Bochmann, Gerlinde
Döhnert, Karsten
Döhnert, Manfred
Nöthel, Anne-Kathrin
Nöthel, Olaf
Obst, Horst
Obst, Siegrid

Vereinsabende

im Mehrgenerationenhaus Mikado, jeweils 19:00 Uhr – Eintritt frei

Ansprechpartnerin Ilona Barschke, Tel.: 0335 63950
E-Mail:Vortragswesen@alpenverein-ffo.de
Franz-Mehring-Straße 20 in 15230 Frankfurt (Oder)
bzw. abweichender Veranstaltungsort unten angegeben

17.01.2018	„Auf dem GR11 durch die östlichen Pyrenäen“	Reinhardt Brückner
14.02.2018	„Eine Hundeschlittentour durch Lapplands Taiga“	Ilona Barschke
28.02.2018	„Pitztal und Ötztal mal anders“ **Vortragsort abweichend:** WBV Malereinkauf GmbH, Seeberge 20, 15890 Eisenhüttenstadt	Jana und Danilo Wähnert
14.03.2018	„Mit der Familie unterwegs im Ötztal, in den Dolomiten und im Berchtesgadener Land“ **Vortragsort abweichend:** WBV Malereinkauf GmbH, Seeberge 20, 15890 Eisenhüttenstadt	Jana und Danilo Wähnert
11.04.2018	„Sabbatical = 3 Monate quer durch Italien, Berge und Meer“	Ilona Barschke
25.04.2018	„Auf den Pfaden der Inkas & Patagonien“ - eine kleine Südamerika-Rundreise	Jessica Gorr
13.06.2018	offen	
12.09.2018	offen	
10.10.2018	offen	
14.11.2018	„Reisebilder aus Afrika“ (Namibia, Botswana, Tansania, Simbabwe)	Rainer Schulz

Weitere und aktuellste Angaben und Hinweise werden den Mitgliedern per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer Eure aktuellste Email-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird kurz vor dem jeweiligen Termin die Veröffentlichung im Stadtboten FFO der Märkischen Oderzeitung angestrebt.

Vorstandssitzungen

...jeweils Montag, 19:00 Uhr im Mehrgenerationenhaus Mikado

15.01./19.02./12.03./11.06./10.09./05.11.18 jeweils mit separater Einladung

Touren- und Wanderplan

Wanderfahrten für das Jahr 2018

Ansprechpartner Jürgen Reinhardt
Tel.: 0335 65472 und Wandern@alpenverein-ffo.de

15.04.18 –	**Briesen Wasserwerk: Rundwanderung an den Wasseraufbereitungsanlagen entlang zum Spreekanal** Treff: 09:30 Uhr, Briesen Wasserkraftwerk Info: Karl Görs, Mobil 0152 51675517	(ca. 13 km)
06.05.18 –	**Rundwanderung um den Klobichsee** Treff: 09:30 Uhr, Parkplatz Ferienanlage „Schau ins Land“ Münchehofe bei Müncheberg Info: Horst Obst, Telefon 0335 532536	(ca. 13 km)
03.06.18 –	**Rundwanderung um den Peetzsee und Möllensee** Treff: 10.00 Uhr, Halbinsel Finkenstein, Parkplatz Gaststätte Seeteufel/Campingplatz Info: Karl Görs, Mobil: 0152 51675517	(ca. 15 km)
09.09.18 –	**Rundwanderung kleiner und großer Tornowsee**, an der Stöpper entlang Buckowsee Treff: 09.30 Uhr, Buckow, Schulstraße, Parkplatz Info: Karl Görs, Mobil: 0152 51675517	(ca. 13 km)

Alle Touren und Wanderungen werden den Mitgliedern per DAV-Newsletter mitgeteilt. Daher immer Eure aktuellste Email-Adresse der Mitgliederverwaltung mitteilen. Zusätzlich wird die Veröffentlichung der Termine in den MOZ-Ausgaben FFO und den Kreisen LOS und MOL angestrebt.

Der „118. Deutsche Wandertag 2018“

findet vom 15. bis 20. August 2018 in Lippe-Detmold statt. GEMEINSAM UNTERWEGS in Lippe – Land des Hermann. *Weitere Informationen unter http://www.wandertag2018.de/*

Bergfahrten 2018

Es geht wieder hoch hinaus

Vorschläge für Bergfahrten

bitte an Michael Lasser und Danilo Wähnert richten
Tel. 01525 6801360 bzw. 0174 9723822 und Bergsteigen@alpenverein-ffo.de

Wir freuen uns auf eure interessanten Ideen für Bergfahrten. Sprecht uns rechtzeitig an, damit alle Details langfristig besprochen und geplant werden können.

Familienfahrten 2018

Unsere Familiengruppe unterwegs

Wander- und Kletterfahrten mit der ganzen Familie

Ansprechpartner Tilo Schade und Danilo Wähnert
tilo.schade@gmx.de und info@alpenverein-ffo.de

Dieses Jahr fand die Vater-Kind Expedition wieder in der sächsischen Schweiz, rund um die Saupsdorfer Hütte, statt.

Im nächsten Jahr geht es in den Harz, nach Schierke. DAV - Hütte „Basis Brockenlager“ Termin: 07.-09.12.2018

Kletterfahrten 2018

Unsere Klettergruppe, die Rockaholicer unterwegs

Jens-Jörg Bresching, Tel.: 0162 6551777 sowie 0152 28398713
oder Kletterhalle@alpenverein-ffo.de

24.03.-25.03.	Holzberg
19.05.-21.05.	Elbsandstein
22.06.-24.06.	Löbejün

Die Kletterfahrten werden in Abhängigkeit von der Beteiligung und Wetter nach Anmeldung in der Kletterhalle organisiert. Eine kurzfristige Terminvereinbarung ist möglich. Zusätzliche Termine nach Absprache. Auf Antrag an den Vorstand, werden Zuschüsse an Kinder, Jugendliche und Erwachsene gezahlt. Nach Erreichen des festgelegten Höchstbetrages von insgesamt 1.500,00 € können keine Zuschüsse mehr gezahlt werden.

Spenden 2017

Die Sektion bedankt sich

Sehr geehrte Spenderin, sehr geehrter Spender,

herzlichen Dank für Eure Spenden, die Ihr uns für unsere Arbeit im Verein zur Verfügung gestellt habt. Ihr leistet einen wichtigen Beitrag, unseren Verein in der Umsetzung seiner Aufgaben zu unterstützen.

Herzlichen Dank an alle Spender
Der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)

Neuaufnahmen 2017

Herzlich willkommen in unserer Sektion

Wir begrüßen auf das herzlichste nachfolgende Berg-, Kletter- und Wanderfreunde in der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins.

Stefan Andrä, Frankfurt (Oder)
Antje Birlem, Frankfurt (Oder)
Laura Bischof, Frankfurt (Oder)
Teo Bela Bracht, Petershagen
Julien Butschke, Neutrebbin OT Wuschewier
Nils Dawidowski, Brieskow-Finkenheerd
Dana Eckert, Schlaubetal
Hannah Eckert, Schlaubetal
Pauline Eckert, Schlaubetal
Laura Eckert, Burgwedel
Mareike Galle, Müllrose
Jessica Gorr, Frankfurt (Oder)
Mathias Greger, Frankfurt (Oder)
Stefan Große Boymann, Frankfurt (Oder)
Hannes Große Boymann, Frankfurt (Oder)
Marcus Hedt, Frankfurt (Oder)
Fred Heinecke, Kloster Lehnin
Kathleen Heinecke, Kloster Lehnin
Klara Heinecke, Kloster Lehnin
Franz Heinecke, Kloster Lehnin
Wilhelm Heinecke, Kloster Lehnin
Eleonore Ising, Frankfurt (Oder)
Martin Kendon, Frankfurt (Oder)
Claudia Knaust, Frankfurt (Oder)
Katrin Krüger, Frankfurt (Oder)
Sven Loichen, Frankfurt (Oder)
Dorothea Loichen, Frankfurt (Oder)
Emilia Magdalena Loichen, Frankfurt (Oder)
Alma Maria Loichen, Frankfurt (Oder)
Stella Marie Matzig, Schlaubetal
Hannah Merx, Frankfurt (Oder)
Jan Miekleg, Frankfurt (Oder)
Manuela Pirke, Frankfurt (Oder)
Mario Pontigo, Frankfurt (Oder)
Magdalena Rajewicz, Frankfurt (Oder)
Melanie Scherer, Frankfurt (Oder)
Julian Schlawitz, Müllrose
Robert Schröder, Frankfurt (Oder)
Robert Marten Schröder, Frankfurt (Oder)
Vincent Schröder, Frankfurt (Oder)
Andreas Vieth, Reitwein
Jakob Vieth, Reitwein
Leo Vieth, Reitwein
Tillmann Winter, Frankfurt (Oder)
Tanita Woick, Frankfurt (Oder)
Leandro Woick, Frankfurt (Oder)

Runde Geburtstage 2018

Wir gratulieren recht herzlich...

Für das Jahr 2018 wünschen wir allen Vereinsmitgliedern erfolgreiche Berg-, Kletter- und Wandertouren und stets eine gesunde und glückliche Heimkehr.

Zum 80. Geburtstag	*Horst Obst, Gerlinde Bochmann, Armin Bochmann, Dr. Lauritz Lauritzesen*
Zum 75. Geburtstag	*Brunhilde Hörandel, Ortwin Hörandel*
Zum 70. Geburtstag	*Walter Scholz, Karl-Friedrich Görs*

Beitragsordnung

Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.

Die Beiträge werden jährlich Anfang Januar für das laufende Jahr im Einzugsverfahren eingezogen. Ein SEPA-Lastschriftmandat ist Grundvoraussetzung.

Jahresbeiträge (inkl. weltweite Versicherung) ab dem 01.01.2014

A-Mitglieder	ab vollendetem 25. Lebensjahr	54,00 €
B-Mitglieder	Ehepartner/Lebenspartner ermäßigter Beitrag	37,00 €
B-Mitglied	Senioren ab vollendetem 70. Lebensjahr ermäßigter Beitrag (auf Antrag)	37,00 €
C-Mitglied	Angehöriger anderer Sektionen	10,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	37,00 €
Junioren	ab vollendetem 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr für Studenten/Schüler (auf Antrag)	29,00 €
Jugend	ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr Einzelmitgliedschaft	15,00 €
Jugend	ab vollendetem 14. bis vollendetem 18. Lebensjahr im Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	beitragsfrei
Kinder	bis vollendetem 14. Lebensjahr Einzelmitgliedschaft	10,00 €
Kinder	bis vollendetem 14. Lebensjahr in Familienbund* bzw. von Alleinerziehenden (auf Antrag)	beitragsfrei
Familienbeitrag	(Kinder bis vollendetem 18. Lebensjahr)	91,00 €

* nur in Mitgliedschaft von Vater und Mutter

Für die Einstufung ist das Lebensalter zu Beginn des Kalenderjahres maßgebend.

Aufnahmegebühren

A-, B-Mitglieder und Junioren	15,00 €
Jugendliche und Kinder	5,00 €
Für Neuaufnahmen nach dem 1. September werden für die unterjährige Mitgliedschaft folgende Beitragssätze erhoben:	
A-Mitglieder	27,00 €
B-Mitglieder	19,00 €
Junioren	19,00 €
Junioren ermäßigt	15,00 €
Jugendliche Einzel	10,00 €
Jugendliche in Familienbund	beitragsfrei
Kinder Einzel	5,00 €
Kinder in Familienbund	beitragsfrei
Unkostenbeitrag für verlorengegangenen DAV-Ausweis	10,00 €

In allen unterjährigen Kategorien ist der volle Versicherungsbeitrag enthalten.
Die Aufnahmegebühr bleibt dabei unberührt.
Bei der unterjährigen Mitgliedschaft ist eine Kündigung frühestens zum Ende des Folgejahres möglich. Die Kündigung muss spätestens zum 30.09. des Kündigungsjahres eingehen.

Kletterhalle Frankfurt (Oder)

Ziegelstraße 32a, Telefon 0175 3431303

Kontaktperson Jens-Jörg Bresching
Tel.: Kletterhalle 0175 3431303
E-Mail: kletterhalle@alpenverein-ffo.de

Öffnungszeiten

Di., Do.,	18.00 – 21.00 Uhr
Sonnabend	14.00 – 17.00 Uhr
Kinderklettern für Mitglieder ab 8 Jahre:	
Di.	16.00 – 18.00 Uhr

Bitte veränderliche Öffnungszeiten auf unserer Hompage jeweils aktuell einsehen! Achtung Sommerpause!
www.kletterhalle-ffo.de und alpenverein-ffo.de

Benutzungsgebühren

(incl. Leihgurt und Sicherungskarabiner)

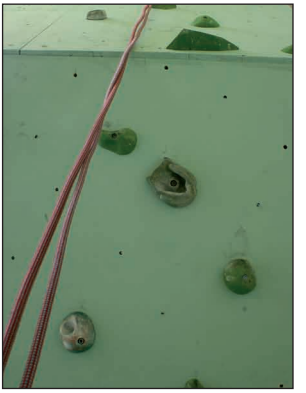
DAV-Mitglieder ab 18 Jahre		**DAV-Mitglieder Studenten, Jugend, Kinder**	
Jahreskarte	120,00 €	Jahreskarte	65,00 €
10er-Karte	20,00 €	10-Karte	10,00 €
Tageskarte	2,50 €	Tageskarte	2,00 €

Für **Nichtmitglieder** bieten wir einen Schnupperkurs für max. dreimaliges Klettern an. Anschließend sind die erfolgreiche Teilnahme am Kletterkurs „Toprope“ und die Vereinsmitgliedschaft notwendig. Benutzungsgebühren:

ab 18 Jahre		**Studenten, Jugend, Kinder**	
Tageskarte	6,00 €	Tageskarte	4,50 €

Die für die Nutzung in der Kletterhalle kostenlose Ausleihe von Sicherungsmitteln wie Karabiner und Sitzgurt erfolgt für Nicht-DAV-Mitglieder nur gegen eine angemessene Sicherheitsleistung (Geld, Ausweis o.ä.).

Gutscheine für die Kletterhalle
– Das ideale Geschenk! Bei uns erhältlich.



Einladung zur Mitgliederversammlung

Ort: Mehrgenerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Str. 20 in 15230 Frankfurt (O.)
Tag: 21. März 2018
Zeit: 19.00 Uhr

Tagesordnung

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung
TOP 2 Bericht des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2018
TOP 5 Beschluss über die Beitragsstruktur/Mitgliederbeiträge
TOP 6 Anpassung der Vereinssatzung*
TOP 7 Neuwahlen
TOP 8 Sonstiges
TOP 9 Schlusswort

Anträge zur Mitgliederversammlung müssen mindestens vier Wochen vorher beim 1. Vorsitzenden eingereicht werden.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet der Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder) e.V. des Deutschen Alpenvereins (DAV).

*Der Text der Satzungsänderung steht im Internet unter www.alpenverein-ffo.de → Beitrag zum Download bereit oder kann per Email unter 1. Vorsitzender@alpenverein-ffo.de angefordert werden.

Einladung zur Jahresabschlussfeier

Schon wieder geht ein Wander-, Kletter- und Bergsteigerjahr zu Ende.

Liebe Berg- und Wanderfreunde der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV

Das Jahr neigt sich dem Ende und so laden wir euch dazu ein, bei unserer alljährlichen Jahresabschlussfeier die Erlebnisse Revue passieren zu lassen und neue Touren zu planen.
Wir würden uns freuen, euch zum leckeren Essen, traditionellen Quiz und guten Gesprächen begrüßen zu dürfen.

Wo:	Lokalität wird noch bekannt gegeben.
Wann:	15. Dezember 2018 17.00 Uhr
Teilnahme-meldungen:	bitte bis zum 31. Oktober 2018 an Jana Wähnert Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de
Hinweis:	Gäste zahlen einen Unkostenbeitrag von 15,00 € p. P.

Peter Brunnert zu Gast auf unserer Jahresabschlussfeier

09.12.2017 mit höchst unterhaltsamer Buchlesung

Peter Brunnert

Protokoll Mitgliederversammlung

der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins e.V.

Sitzungsdatum: 22.03.2017 Beginn: 19:00 Uhr Ende: 20:20 Uhr

Ort: Mehrgenerationenhaus Mikado
Franz-Mehring-Str. 20, 15230 Frankfurt (Oder)

Tagesordnung:
TOP 1 Eröffnung und Begrüßung,
TOP 2 Berichte des Vorstandes, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters
TOP 3 Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
TOP 4 Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2017
TOP 5 Anpassung Vereinssatzung
TOP 6 Neuwahlen
TOP 7 Sonstiges
TOP 8 Schlussworte des Vorsitzenden

TOP 1: Eröffnung, Begrüßung
Bergfreund Danilo Wähnert begrüßt die anwesenden Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins und eröffnet die Versammlung. Er stellt fest, dass

- der Versammlungsleiter lt. Satzung § 22 der 1. Vorsitzende ist,
- zur Versammlung der Sektion Frankfurt (Oder) des DAV gemäß §20 Abs.1 ordnungsgemäß eingeladen wurde,
- die Versammlung beschlussfähig ist.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung wird von Evelyn Fuchs geführt. Zur Bestätigung werden die Mitglieder Frank Ecker und Reinhard Brückner berufen.

Abstimmung!
Die beiden Mitglieder werden einstimmig zwecks Bestätigung der Niederschrift bestätigt.

Tagesordnungspunkt Top 5 „Anpassung der Vereinssatzung“ wird von der Tagesordnung genommen, da keine Änderungen anliegen Die nachfolgenden Tops rücken jeweils eine lfd. Nummer weiter.
Es gibt keine weiteren Ergänzungen zur Tagesordnung von Seiten der Mitglieder.

Abstimmung!
Die geänderte Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

TOP 2: Berichte des Vorstand, der Kassenprüfer und des Schatzmeisters

- Danilo Wähnert berichtet über die **Aktivitäten des vergangenen Jahres** und dankt allen Mitgliedern für die geleisteten Arbeiten.
  Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Jens-Jörg Bresching berichtet über die **Aktivitäten der Klettergruppe**.
  Jahresrückblick 2016 über Kletter- und Bergfahrten der Sektion Frankfurt (Oder).

Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Jürgen Reinhardt berichtete über die **Aktivitäten der Wandergruppe**.
  Der Bericht in Einzelheiten liegt als Anlage vor.
- Michael Lasser berichtete über die **Bergfahrten des Jahres 2016**.
  Der Bericht liegt als Anlage vor.
- Winfried Seifert liefert den **Bericht zum abgeschlossenen Haushaltsplan des Jahres 2016**.
  Der Bericht zum Haushaltsplan 2016 liegt als Anlage vor.
- Die Kassenprüferin Ilona Barschke gab den **Bericht zur Kassenprüfung** ab.
  Der Bericht liegt als Anlage Bericht der Kassenprüfer vor.

TOP 3: Aussprache zu den Berichten, Entlastung des Vorstandes
Anmerkungen:
keine
Fragen:
keine

Abstimmung!
Die Entlastung des Vorstandes wird einstimmig beschlossen.

TOP 4: Begründung, Aussprache und Genehmigung des Haushaltsplanes 2016
- Winfried Seifert erläutert den Haushaltsplan für 2017.
- Die Erläuterung zum Haushaltsplan 2017 liegt als Anlage vor.

Anmerkungen:
Jens-Jörg Bresching regt an, die Zuschüsse für die Kinderklettergruppe zu überdenken
Abstimmung!
Die Abstimmung über den Haushaltsplan erfolgt einstimmig.

TOP 5: Neuwahlen zum Vorstand
Danilo Wähnert dankt für die Mitarbeit im Vorstand.
Neuwahlen sind wegen des Ablaufes der Wahlperiode des Beirates und wegen des Ausscheidens von zwei Ehrenratsmitgliedern notwendig.
Danilo Wähnert unterbreitet den Vorschlag, die Neuwahlen offen durch zu führen.

Abstimmung!
Dieser Vorschlag wird von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen.

Beirat	Caroline Zscheile
	Stephan Koppitz
	Frank Ecker
Ehrenrat	Peggy Koppitz
	Ralf Lorenz

Die Wahl von Caroline Zscheile erfolgt einstimmig.
Die neugewählte Beirätin nimmt die Wahl an.

Die Wahl von Stephan Koppitz erfolgt einstimmig.
Der neugewählte Beirat nimmt die Wahl an.

Die Wahl von Frank Ecker erfolgt einstimmig.
Der neugewählte Beirat nimmt die Wahl an.

Die Wahl von Peggy Koppitz erfolgt einstimmig.
Die neugewählte Ehrenrätin nimmt die Wahl an.

Die Wahl von Ralf Lorenz erfolgt einstimmig.
Der neugewählte Ehrenrat war entschuldigt, hat aber im Vorfeld seine Bereitschaft erklärt und nimmt die Wahl an.

TOP 6: Sonstiges

- Feierlichkeiten zur Wiedergründung des Vereins vor 25 Jahren
- Angebot MTB – Kurs für Einsteiger (Summit Club)
- Exkursionen 2017 – siehe Vereinsheft

Anfragen: keine

TOP 7: Schlusswort

- Danilo Wähnert dankt allen Teilnehmern der Mitgliederversammlung für ihr Erscheinen und ihren Beitrag am Gelingen der Veranstaltung.
- Damit schließt er die Versammlung offiziell.

Versammlungsleiter: Danilo Wähnert

Protokoll: Evelyn Fuchs

bestätigt: Frank Ecker Reinhard Brückner

Frankfurt (Oder), den 22.03.2017

Kletterkurs besuchen – Kletterschein erwerben.

Aktion Sicher Klettern des Deutschen Alpenverein

Klettern – das bedeutet, die Schwerkraft zu überwinden, in der Senkrechten unterwegs zu sein und seine eigenen Grenzen kennen zu lernen. Dem Deutschen Alpenverein e. V. ist es ein großes Anliegen, durch fachkundige Ausbildung die Sicherheit der Kletterer in den Hallen weiter zu erhöhen.
Deshalb hat der DAV die „Aktion Sicher Klettern“ gestartet – als wichtiger Beitrag zur Unfallvorbeugung. Bausteine der Aktion sind die zwei Kletterscheine „Toprope“ und „Vorstieg“.
In unserer Sektion stehen für die Ausbildung unsere Fachübungsleiter und Trainer bereit.
Der DAV wünscht spannende, erfolgreiche und unfallfreie Klettererlebnisse – am besten mit dem DAV-Kletterschein.

Die Preise sind
25,– € für Mitglieder und
50,– € für Nichtmitglieder.

Zu Erfragen zu den Öffnungszeiten der Kletterhalle.

in der Ziegelstraße 32

Geschenkgutscheine für Kletterkurse ein ideales Geschenk für Kletterbegeisterte.

Leihgeräte...

Ansprechpartner: J.-J. Bresching zu den Öffnungszeiten in der Kletterhalle

Aus dem Bestand der Sektion können Sicherungsmittel, Nachschlagewerke wie Bücher und Karten, Tourenpläne zur Durchführung sportlicher Betätigung auch außerhalb der Kletterhalle genutzt werden. Die Ausleihe erfolgt an DAV-Mitglieder der Sektion Frankfurt (Oder) e.V.

Leihgebühr	**pro Kalendertag**	**Kaution**
1 Kletterhelm	0,50 €	30,00 €
1 Paar Steigeisen	1,00 €	30,00 €
1 Eispickel	1,00 €	30,00 €
1 Klettersteigset	0,50 €	30,00 €
1 Sitzgurt	0,50 €	20,00 €
1 Karabiner	0,25 €	5,00 €
1 Abseilachter	0,25 €	5,00 €
1 Expressschlinge	0,25 €	5,00 €
Bücher	kostenlos	2,00 €
Karten und Tourenpläne	kostenlos	2,00 €
Wander- und Kletterführer	kostenlos	2,00 €

Die Leihgebühren für die Sicherungsmittel gelten nur für die Ausleihe außerhalb der Kletterhalle. Nach vorheriger Anmeldung werden die Materialien zu den bekannten Öffnungszeiten der Kletterhalle ausgegeben. Die Leihgebühren zzgl. Kaution werden bei der Ausgabe bezahlt. Für Sicherungsmittel, die durch extrem starke Belastung nicht mehr einsetzbar sind, wird der Wiederbeschaffungspreis erhoben und zwar für:

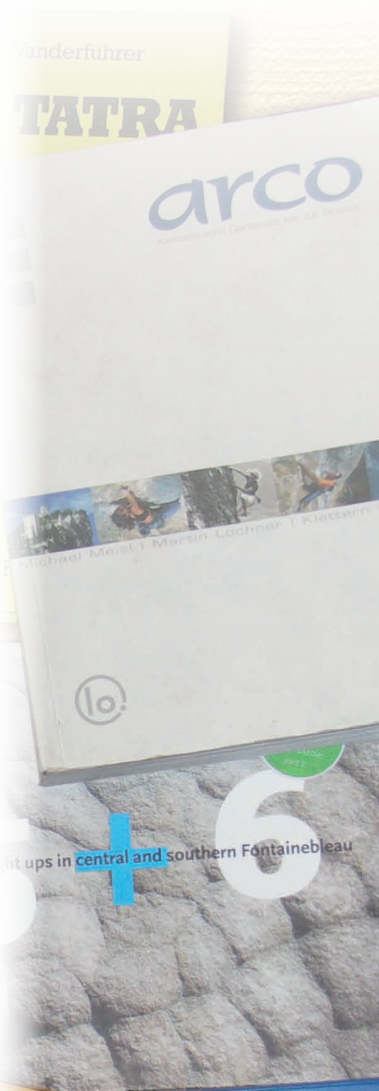
1 Helm	50,00 €
1 Paar Steigeisen	95,00 €
1 Eispickel	95,00 €
1 Karabiner	15,00 €
1 Klettersteigset	75,00 €
1 Abseilachter	20,00 €
1 Sitzgurt	50,00 €
1 Expressschlinge	25,00 €

...Bücher und Wanderführer

Ansprechpartner: Danilo Wähnert, Telefon 033656 3114

Kletterführer

Wo die Felsennasen schnarchen – Harz (1998)
Paules Kletterbibel/Ostharz (1998)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 1 (1998)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 2 (1999)
Topoführer Sächsische Schweiz Bd. 3 (2000)
Ergänzung zum Kletterführer Sächsische Schweiz (1998)
Weser-Leine-Bergland (1991) Klettern im Norden Bd.1 (2004)
Kletterführer Dolomiten (1993)
Hohe Wände im Sacratal (2007)
Rotgelbes Felsenland – Klettern in Mitteldeutschland 2014
Glück Auf! – Kletterführer Erzgebirge 2016
Dickes B – Kletterführer Berlin/Brandenburg 2013



Alpenvereinsjahrbücher ab Jahrgang 2009

Überschreitung der Grigne & der Sentiero Roma

Zwei Touren in den italienischen Alpen

Endlich ging unsere Reise wieder in die Alpen, diesmal etwas weiter und westlicher. Für uns war es ein völlig unbekanntes Gebiet und wir wurden durch wunderschöne Aussichten belohnt. Der Weg bis nach Lecco am Comer See war weit und beschwerlich. Unser Navi zeigte uns den Weg über den Splügenpass mit seinen 72, zum Teil anspruchsvollen Spitzkehren (es ist auch wohl der kürzeste). Unter Motorrad- und Fahrradfahrer ist dieser äußerst beliebt.

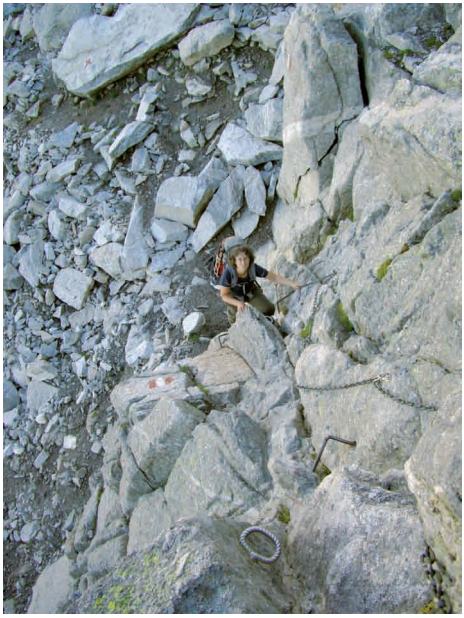
Unsere erste Tour führte uns vier Tage über die Grigne, ein Gebiet mit Felsnadeln, Zacken und Zinnen hoch über dem Comer See. Der ganze Weg war durch Klettersteigpassagen gekennzeichnet. Ausgerüstet mit Klettersteigset, Gurt und Helm zogen wir zuversichtlich los. Nur Mirjam, die uns auf dieser ersten Tour begleitete, legte einmal gleich zum Anfang alles an. Schnell stellten wir aber fest, dass wir sicher alle Passagen bewältigen konnten und von alldem nichts mehr benötigten. Leider zeigte sich das Wetter auf dieser Tour nicht von seiner besten Seite, so mussten wir die Tour ein wenig verändern und leider auch verkürzen. Dafür

Stephan – Aufstieg zum Grigne

waren wir zum ersten Mal in all den Jahren in den Alpen in allen drei Hütten völlig allein mit den Hüttenwirten. Manchmal kamen wir uns etwas einsam vor und doch steckten die

Mirjam – Quergang am Grigne

Grignone 2.409 m

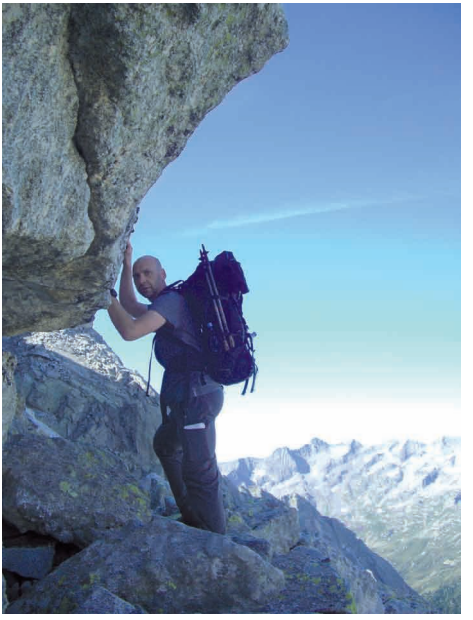


Peggy kurz hinter Stephan am Passo del Camerozzo

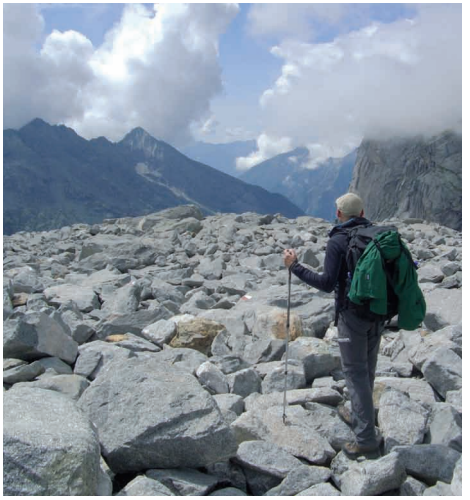
Übernachtungen in den Hütten voller Überraschungen: Wie wunderbare drei Gänge zum Abendbrot im Rif, unter anderem besonders für uns Vegetarier mit Brioschi. Und Rommé spielen mit drei jungen italienischen Hüttenwirten. Elisa und eine sturmgepeitschten Nacht im Rif. Rosalba. Nur kurz erhaschten wir einen Blick vom Grignone 2.409 m auf die Po-Ebene, zu den Viertausendern des Wallis, den Berner Alpen und dem Bernina-Massiv. Wer leichte Klettereien und viele, viele kettengesicherte Passagen liebt, wird hier auf seine Kosten kommen.

Nachdem uns Mirjam verlassen hatte, starteten wir unsere zweite Tour: Der Sentiero Roma. Ausgangspunkt war das kleine Örtchen Novate Mezzola auf 212 m. Das Wetter wurde grandios und so starteten wir bei ca. 30 °C und mussten 1.300 hm aufsteigen und etwa 200 hm absteigen, bei den Temperaturen äußerst schweißtreibend. Am zweiten Tag wurde uns bewusst, dass auch diese Etappe nur bergauf ging – wieder 1.450 hm hinauf. Zum Glück waren die Temperaturen aber nun gut auszuhalten und wir wurden belohnt, es erwartete uns eine Wildheit und gleichzeitig Schönheit von glänzendem Granit.

Die gesamte Tour war geprägt durch klettersteigähnliche Passagen, die besonders bei den acht Pässen, die es zu überwinden galt, vorzufinden waren. Da wir aber schon gut eingewandert bzw. eingeklettert waren, stellte es sich für uns als keine zu große Herausforderung dar. Durch das schöne Wetter und den Ferienbeginn in Italien füllten sich die



Kurz vor dem Passo del Camerozzo 2.765 m



Am Passo Cameraccio

Blick auf den Monte Disgrazia

Hütten besonders durch viele junge Italiener. Aus unerklärlichen Gründen mussten sie stets sehr früh starten, um dann schon zum Kaffee in der nächsten Hütte zu sein. Daher war die Ruhe besonders in den Morgenstunden für uns dahin. Auf dem Weg können der Piz Badile (3.308 m) und der Monte Disgrazia (3.678 m) bestiegen werden, zwei anspruchsvolle Besteigungen. Wir haben uns dagegen entschieden und so war unser höchster Punkt der Passo Cameraccio mit seinen 2.950 m. Nach den letzten unruhigen vier Nächten in den Hütten entschlossen wir uns die letzten zwei Etappen zusammen zu nehmen, schließlich waren es nur je drei Stunden. Nachdem wir die erste Etappe bewältigt hatten und wir in die nächste starteten, wussten wir warum. Insgesamt waren es 2.000 m, die es galt abzusteigen, vorher musste der Passo di Corno Rossa mit seinen 2.836 m überschritten werden. Danach erwartet uns aber ein komfortables und ruhiges B&B in einem malerischen Ort mit dem schönen Namen: Torre di S. Maria. Es war so wunderschön, dass wir uns entschlossen noch zwei weitere Tage in der Region zu verbleiben.

Peggy Koppitz

Sektionsausflug nach Schierke

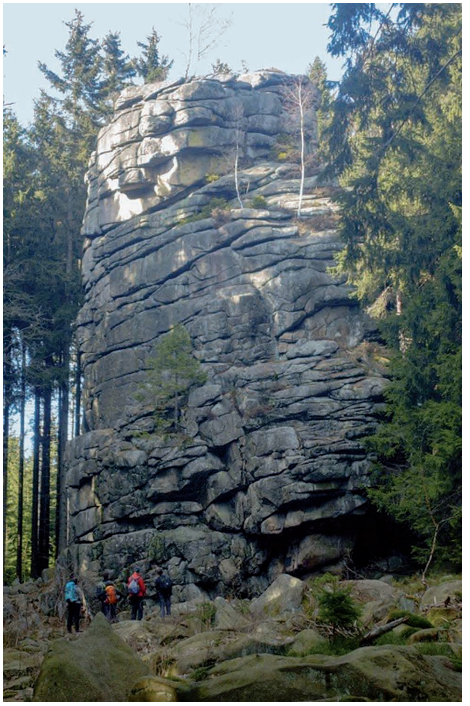
Saisonauftakt auf dem Brocken

Vor dem Aufstieg auf den Brocken

Nachdem Peggy Micha gegenüber unvorsichtigerweise von einer schönen DAV-Hütte im Harz berichtet hatte, wurde sie damit beglückt, einen Sektionsausflug in Selbige zu organisieren. Also fand die Eröffnung der Outdoor-Saison dieses Jahr in Schierke statt. Geplant war ein Wochenende mit Schneeschuhwandern und gemütlichen Hüttenabenden. Es wurden Fahrgemeinschaften gebildet, Aufgaben verteilt und Schlechtwetterpläne geschmiedet. Letztere wurden hinfällig, nachdem die Wetterprognose kurzfristig von komplett verregnet auf 7 Grad, trocken und teilweise sonnig umschlug - also ideales Wanderwetter, wenn auch nicht mehr schneeschuhtauglich.

Freitagabend war es dann endlich soweit. Nach und nach trudelten alle im „Basislager Brocken“ ein und wurden von Horst mit ei-

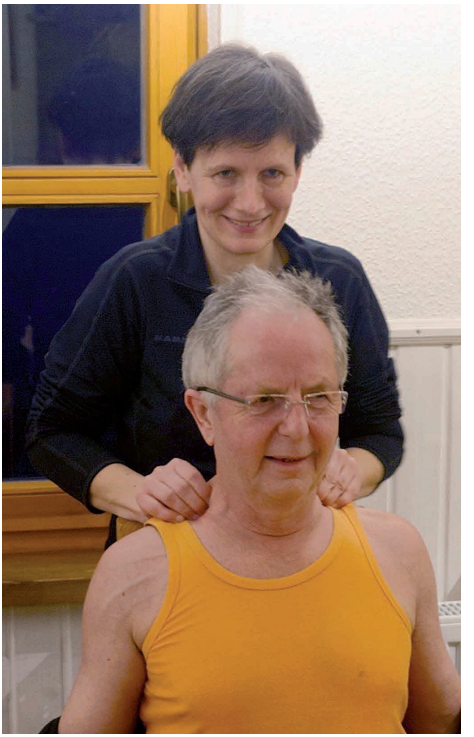
Einkehr beim Brockenbäcker



Am kleinen Feuerstein: Überlegungen, ob es sich lohnt nochmal mit Seilen zu kommen.

nem Begrüßungsgetränk in Empfang genommen (Horst blieb seiner Aufgabe treu - der Wodka war Samstagabend alle). Nachdem jeder sein Quartier bezogen hatte, ging es zum Restaurant „Zum Holzfäller“, in welchem wir ausgehungert und 15 Minuten vor Küchenschluss nochmal für guten Umsatz sorgten. Den Abend ließen wir in der Hütte bei Kartenspielen und dem einen oder anderen Glas Wein bzw. Bier ausklingen.

Am nächsten Morgen nahmen wir den Brocken in Angriff. Voller Elan saßen (fast) alle 30 Minuten vor der vereinbarten Zeit am Frühstückstisch. Wer sich an diesem Wochenende an Zeiten hielt, kam in aller Regel zu spät. Die Bedingungen waren ideal: Leicht bewölkt, trocken, optimale Wandertemperatur. Um uns vom Durchschnittstouristen abzugrenzen, ließen wir die Brockenbahn und den normalen Wanderweg links liegen und wählten den steilen Aufstieg. Der Brocken gelang allen im ersten Gipfelversuch, wo wir mehr oder minder leicht bekleidet ankamen. Bei Windstille und 60 km Sicht erklommen wir auch noch den Gipfelstein und erholten uns beim Brockenwirt bei einem Kaffee. Als



Birgit versucht sich als Masseuse

wir das Restaurant verließen, war der Vorplatz kaum wiederzuerkennen: Die Brockenbahn hatte massenhaft Touristen freigesetzt. Wir traten die Flucht ins Tal an. Diesmal auf einem etwas gemächlicheren, dafür aber längeren Wanderweg. Nach einem Abstecher zum kleinen Feuerstein, zwecks Beurteilung der Klettertauglichkeit, kehrten wir beim Brockenbäcker ein und machten uns anschließend auf den Rückweg zur Hütte. Wer jetzt noch nicht genug Bewegung hatte, ging eine Runde laufen. Der Rest erholte sich kurz auf der Hütte. Den Abend verbrachten wir mit Nudeln und Ibuprofen. Einzelne Teilnehmer hatten die einen oder anderen Abnutzungserscheinungen, welche Birgit durch Massagen zu lindern versuchte.

Der Sonntag führte uns rund um den Erdbeerkopf mit Abstechern zur Leistenklippe, Hohenklippe und dem Trudenstein. Nachdem wir uns in der Hütte mit Kuchen gestärkt hatte, traten wir schließlich die Heimreise an.

Auch wenn der Harz nicht ganz mit den Gipfeln der Alpen mithalten kann, ist er ein sehr lohnenswertes Ziel für einen Wochenendausflug und es war ein gelungener Saisonauftakt.

An dieser Stelle nochmals lieben Dank an Peggy für die sehr gute Organisation. Gerne wieder!

Caroline Zscheile

Horst war Dank vollem Körpereinsatz als Erster oben

Wandern auf dem Rothaarsteig im Hochsauerland

...in der Nähe des Ruhrgebiets

Blick über Nordenau

Weg zum Kahlen Asten

Unsere diesjährige Wandertour unternahmen wir im Hochsauerland, einem uns eher unbekannten Gebiet, das mit Vorurteilen belastet war.
Das nahe Ruhrgebiet mit dem Nimbus einer großen, zusammenhängenden, verschmutzten und regenträchtigen Industrieregion, ließ uns bisher einen Bogen um diesen Landstrich machen. Nun aber wollten wir wissen, was es damit auf sich hat!
Und alles war dann doch ganz, ganz anders: schmucke Ortschaften mit Unterkünften wie aus dem Bilderbuch, viel Wald und tief eingeschnittene Täler, dazu ringsum Berge bis über 800 m Höhe. Mit zahlreichen Quellen und bekannten Wintersportorten (z.B. Winterberg und Willingen) lässt dieses herrliche Gebiet des Wanderers Herz höher schlagen.
6 Tage Wanderurlaub mit für uns ca. 60 km Wegstrecke bergauf und bergab, auf dem Rothaarsteig-Kammweg. Abwechslungs- und aussichtsreich, zum Teil auch mutterseelenallein unterwegs, räumte er alle Vorbehalte aus und überraschte uns sehr im positiven Sinne. Für Wanderurlauber ist dieses Gebiet unglaublich abwechslungsreich und sehr zu

Ruhrquelle nahe Winterberg

Blick von Altastenberg

empfehlen; sicher kommen auch wir gern noch einmal hierher – zumal die Wirtin sehr nett war und die Unterkunft wie auch die Verpflegung keine Wünsche offen ließ.

Manfred Döhnert

NSG Niedersfelder Hochheide

Auf dem Wiesentpfad

Unsere Wegebauwoche 2017

...und Aufbau des Gipfelkreuzes auf dem kleinen Patteriol

Das Wegebauteam

Im letzten Jahr haben wir schon einmal über den Wegebau-Einsatz rund um die Konstanzer Hütte berichtet.
In diesem Jahr waren wir wieder dabei. In der ersten Juli-Woche bestand unsere „Arbeit" bei allerbestem Bergwetter an drei Tagen darin, die Wanderwege abzulaufen und kleine Reparaturen sofort zu beheben. So mussten wir auf dem Weg zwischen Konstanzer Hütte und Schafbichljoch Steinmännlein neu aufstapeln und gelegentlich Wasserablässe auf den Wegen schaffen.
Wir gingen in dieser Woche noch den Weg bis zum Gstansjoch ab, andere aus dem Team fällten direkt an der Hütte Fichten (als Vorbereitung für den Bau einer Photovoltaik-Anlage), spalteten und stapelten das Holz für den Winterraum.
An einem der Tage sind wir den Emil-Roth-Weg einmal komplett abgelaufen, Aufstieg im Pfluntal bis zum Gafluna Winterjöchl und dann über die „Wilden Böden" bis zur ehemaligen Drosberghütte und den langen Abstieg bis zur Konstanzer Hütte zurück. Zur Erinnerung: der Emil-Roth-Weg wurde im letzten Jahr durch die Sektion Konstanz in der Wegebauwoche fertiggestellt und war sozusagen mit unser „Baby". Umso mehr waren wir verärgert, als wir bei unserem Kontrollgang feststellen mussten, dass feste Markierungen vorsätzlich mit Gestein zugestellt (versteckt) wurden. Die schweren Lärchenpfosten, die wir im letzten Jahr hochgeschleppt hatten, waren allesamt rausgerissen und ebenfalls versteckt. Der Hüttenwirt der Konstanzer Hütte, Werner Hellweger, vermutete, dass ein Jagdpächter den Weg boykottieren will. So brach die ganze Truppe tags darauf mit neuen Lärchenpfosten und Freischneider im Gepäck auf, um den Emil-Roth-Weg wieder herzurichten.
Aber das eigentlich große Projekt dieser Woche war:
(Zitate vom DAV KN): „Seit dem 7.7.17 hat der Kleine Patteriol ein Gipfelkreuz, konstruiert von Werner Hellweger, gesponsert von vier Studienfreunden der TU Berlin, errichtet durch unser Wegebauteam."
Ein Erlebnis, an dem man nicht oft im Leben teilhaben darf! Die ganze Woche über wurden schon Vorbereitungen getroffen, wie Blitzableiter anbauen, den Fuß montieren und ein Loch auf dem Gipfel für den Fuß des Kreuzes ausbuddeln/auspicken. Dann am Freitagmittag das ersehnte Hubschraubergeräusch im Pfluntal. Sehr routiniert nahm der Hubschrauber der Fa. Wucher das Kreuz mit dicken Gurten an den Haken und es schwebte gen Kleinen Patteriol. Das Team auf dem Berg war ca. vier Stunden zuvor aufgestiegen und jubelte beim Ankommen des Kreuzes. Der Fuß wurde so gut es ging durch Bohrstangen verankert und dann mit großen Mengen Geröll beschwert. Später sollte es noch abgespannt werden.

Drosberg Panorama-Rundweg 3½h
Emil-Roth-Weg
über Silbertaler Winterjöchl
DAV Sektion Konstanz
Neue Reutlinger Hütte 30 min 519
DAV Sektion Konstanz
Konstanzer Hütte 2 h 519
DAV Sektion Konstanz
Gatluna Winterjöchl
2345 m

Aufbau des Gipfelkreuzes auf dem kleine Patteriol

Aufbau des Gipfelkreuzes auf dem kleine Patteriol

Aufbau des Gipfelkreuzes auf dem kleine Patteriol

Abends wurde gefeiert, Anita, die Wirtin, verwöhnte uns wieder mit drei Gängen, Werner, der Wirt, spendierte reichlich Wein. Am glücklichsten an diesem Tag war aber Robert Wagner, der Wegewart vom DAV Konstanz: das Kreuz stand, alle Wege waren abgelaufen und i. O. für die Wandersaison, die Fichten an der Hütte waren gefällt und genügend Holz für das Winterlager gestapelt.

Kerstin Stein-Mahlig

Aufbau des Gipfelkreuzes auf dem kleine Patteriol

Sabbatical = eine Auszeit vom Job

siehe auch: www.ilona-on-tour.de

An der Donau bei Ulm

Berg Heil Zugspitze

In der heutigen Zeit, wo durch permanenten Erfolgsdruck Hektik, Stress und Gefühlskälte immer mehr zunehmen, wo kaum noch Zeit für Muse oder Menschlichkeit bleiben, wo die Welt nur noch verzerrt übers Fernsehen und Internet wahrgenommen wird, sollte man rechtzeitig auf die Bremse treten und sich wieder auf das Wesentliche im Leben besinnen. Und das heißt glücklich sein. Für mich der eigentliche Sinn des Lebens, einen anderen habe ich nicht gefunden. Also habe ich mich für eine Weile vom Job verabschiedet und für fünf Monate meinen Sabbat genommen. Davon war ich drei Monate am Stück in Südtirol und Italien unterwegs. Südtirol deshalb, weil ich bei meiner Schwester (die seit drei Jahren dort lebt) ein optimales Basislager beziehen konnte.

Die Fahrt dorthin hat aber über zwei Wochen gedauert. Auf dem Weg lagen Zwischenstopps im Erzgebirge bei meiner Freundin und in Ulm bei meiner Tochter, die mit Freunden erfolgreiche Besteigung der Zugspitze über die Höllentalangerhütte, sowie der Abstecher zur Winnebachseehütte, wo ich unsere Vereinshefte verschenkte. In Ulm gibt es eine riesengroße Kletterhalle. Wir haben uns an einigen der 17 m hohen Wänden ausprobiert

Rotwand im Rosengarten

Auf der Winnebachseehütte

und hatten unseren Spaß in der Boulderhalle. Per Rad erkundete ich die Iller und die Donau, verliebte mich in die alte Bibliothek des Klosters in Wiblingen und schaute vom Ulmer Münster zu den Bergen. Die Zugspitze war uns in diesem Jahr hold und belohnte unsere Hartnäckigkeit mit einem unbeschreiblichen Gipfelerlebnis. Direkt in Mals, wunderschön im Vinschgauer Tal in Südtirol gelegen, bezog ich mein Basislager bei Marion und Goggo. Sie betreiben eine gut gehende Café-Bar in Agums bei Prad zum Stiflser Joch. Die gemeinsamen Erlebnisse, ob beim Wandern zur Almhütte oder zum Gipfel, ob beim Schnaps ansetzen oder Wein verkosten, ließen mich endgültig das Arbeitsleben vergessen. Auch die deutsche Hektik war hier nicht mehr zu spüren. Mittags machten alle Läden zu und an der Kasse im kleinen Supermarkt hatte man genug Zeit für ein Schwätzchen. Eine Einlauftour für meine neuen Wanderschuhe (die Alten sind der Zugspitzbesteigung zum Opfer gefallen) führte mich von Sulden zur Düsseldorfer Hütte hoch, im Rücken das Dreiergespann von Königsspitze, Monte Zebru und Ortler. Eine weitere wunderschöne Zwei-Tages-Wanderung unternahm ich vom Matscher Tal aus zur Oberetteshütte und zu den Saldurseen. In Schluderns durfte ich mir die mittelalterliche Churburg der Familie Trapp anschauen, den Sommer verbringen sie noch dort. Nun gut trainiert fuhr ich zu meinem eigentlichen Ziel in die Dolomiten. Beim Zwischenstopp in Bozen besuchte ich auf Schloss Sigmundskron eines der sechs Messner-Mountain-Museen. Eine für mich beeindruckende Darstellung über die Bedeutung der Berge für den Menschen, kein Museum im eigentlichen Sinne. Das im Gemäl-

Die Drei Zinnen

Geburtstagsfahrt

Blick von der Payerhütte im Ortlergebiet

Petersplatz in Rom

desaal zu findende Zitat von Goethe „Gebirge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler“ spürte ich am eigenen Leibe. Nun auch mental richtig eingestimmt, bezog ich mein Quartier direkt am Karerpass, genau zwischen Rosengarten und Latermar gelegen. Ob über den Klettersteig zur Rotwand hoch, zum einsamen Kesselkogel (meinem ersten 3.000er) oder durch das riesige Felsenlabyrinth des Latemar. Oft blieb ich wie gebannt stehen, nicht nur zum Luft holen. Wie recht doch Goethe hatte. Auch in Sexten, im Drei-Zinnen-Naturpark konnte ich mich nicht satt sehen und wollte nur wandern, wandern und wandern, eintauchen in diese grandiose Welt. Doch mittlerweile meldete sich mein Knie und verlangte einige Planänderungen. So bin ich zwar zum Sonnenaufgang zum Helm hochgelaufen, aber runter ins Tal nahm mich Hans mit seinem Gleitschirm mit. Natürlich bin ich auch zu den Drei Zinnen gewandert und habe in der Dreizinnenhütte noch rechtzeitig vor dem Gewitter Unterschlupf gefunden. Mit den auf dem Weg angefreundeten Mädchen wurde es ein lustiger Hüttenabend. Am nächsten Morgen zeigten sich die Drei Zinnen in ihrer vollen Schönheit. Auch der massive Zwölferkofel zog mich auf meinem Abstieg in seinen Bann. Bekanntermaßen liegt ja Schönheit im Auge des Betrachters, doch wir hatten wohl alle das gleiche Empfinden. Die ungezählten Fotos können dies

Oper Aida in Verona

Pompeji mit Vesuv

nur ansatzweise wiedergeben. Man muss einfach sehen und spüren können. Bei meinen ganzen Wanderungen quer durch die Berge ging es mir nicht nur um Gipfel, sondern um das intensive mit allen Sinnen Erleben und Spüren der einmaligen Bergwelt. Ich sah die bunten Wiesen und vereinzelten Pflänzchen zwischen den Felsen, rauschende Bäche mit ihren verwaisten Betten. Immer kleiner werdenden Bäume, sich in der Höhe verneigend. Pfeifende Murmeltiere, die sich auf den Felsblöcken sonnten und sich über uns lustig machten und die scheuen Gämsen und Steinböcke, die ich am Morgen nur weit entfernt sehen konnte. Und natürlich die Berge selber. Die Dolomiten eigentlich ein Korallenmeer, ich berührte in luftiger Höhe deren Riffe, zog mich an Zacken hoch und suchte Schutz unter Vorsprüngen. Jeder Schritt, jeder Blick ein neues Erlebnis. Schöner als die Natur kann dies kein Bildhauer meistern, eher ein Kind mit seiner Kleckerburg am Strand. Im Wechselspiel mit den Wolken und der Sonne veränderte sich dieses Schauspiel ständig, so unverrückbar die Berge auch sind. Und wenn ich dann doch auf einem Gipfel stand, konnten sich meine Augen nicht an dem grandiosen Panorama der Dolomiten in ihrer ganzen Schönheit satt sehen. Bis zum Horizont eine raue vielschichtige Bergkulisse in den unterschiedlichsten Strukturen und Farben. Und ich stand klitzeklein auf einem dieser hunderttausend Gipfel. Das nenne ich glücklich sein.

Aber es gibt auch andere Glücksmomente, solche die ich wieder zurück in Mals erlebte. Am Vortag meines Geburtstages bekam ich ein unvergessliches Erlebnis geschenkt. Gemeinsam gingen wir hoch zum Watles zum Sonnenaufgang, den Ortler als Zaungast hinter uns. Nach dem explosiven Sektfrühstück auf der Alm fuhren wir mit den Watles-Rider rasant den Wanderweg runter. Die Glückshormone flogen durch die Lüfte. Auch meine Raftingtour bei Meran, das Ritterfest in Schluderns, sowie die Drei-Tages-Tour rund um den Ortler genoss ich in vollen Zügen. Ich tat nur das, was mich glücklich machte und das fühlte sich verdammt gut an. Doch nach den Bergen wollte ich auch noch etwas anderes sehen, schließlich ist mein Interesse groß und vielfältig und die Welt noch viel größer.

Basilika von Assisi

Flamingos im Podelta

Aufgrund der Fülle hier nur eine kurze Zusammenfassung:
Fahrt nach Verona mit Besuch der letzten Aufführung der Oper Aida in der Arena.
Fahrt durch die Toskana zum Ausruhen, Sonnen, Zelten am Mittelmeer.
In Rom bin ich übers heiße Pflaster geschlendert und im Vatikan eingetaucht, habe wahnsinnig viele Kunstschätze und antike Bauwerke gesehen, zum Glück kam die Sintflut erst nach mir.
Dem Vesuv konnte ich in seinen Schlund schauen, habe ihn beim Qualmen erwischt und eine Zeitreise durch Pompeji gewagt. Unvorstellbar, wenn der Menschheit das Gleiche passieren würde.
Dann mit dem Auto quer durch das Land zur Adriaküste rüber. Sonnen, relaxen und spüren, wie nebensächlich Zeit werden kann.
Wieder im grünen Landesinneren Assisi besucht und auch als eine der wenigen Nichtgläubigen für sehenswert empfunden. Das Pilgern bzw. Wandern auch eine Reise zum Ich sein kann, dass sah ich in einer kleinen Ausstellung im Hof der Basilika bestätigt.
Im Po-Delta war die Wein- und Apfelernte im vollem Gange. Die Campingplätze schon fast leer. Bei einer Bootstour durch das Delta konnte ich viele Flamingos beobachten.
Der Campingplatz in Arco am Gardasee war in der Hand von deutschen Kletter- und Radfreunden. Ich fuhr gemütlich mit dem Rad, schaute vom Monte Baldo runter und genoss die Pizza auf dem Marktplatz.
Mitte September wieder zurück in Mals, bin ich noch schnell hoch zum Stiflser Joch. Da lag aber schon der erste Schnee, also Zeit, nach Hause zu fahren.

Auf dem Zeltplatz am Gardasee in Arco

Mein Fazit:
1. Italien ist ein vielfältiges und sehenswertes Land. Die Natur durch die lange Nord-Süd-ausdehnung sehr abwechslungsreich, angefangen bei den Alpen, in der Mitte die grünen Hügel des Rückgrates, die goldene Toskana, die vielen Olivenhaine, die Wein- und Apfelplantagen, die weiten Strände am Mittelmeer und an der Adria. Das Land ist reich an gut erhaltenen Kunstwerken, alten Burgen und Kirchen. Hat aber auch viele kleine Orte, wo die Zeit stehen zu bleiben scheint. Die Menschen, selten hektisch, außer beim Espresso trinken ...
2. Eine Auszeit, ganz egal wo und wie man sie verbringt, sollte jeder mal versuchen. So wie man z.B. jedes Jahr für eine Weile fasten sollte, das reinigt ja auch Körper und Seele. Ich jedenfalls fühle mich pudelwohl und tiefenentspannt und würde es immer wieder wagen. Natürlich gab es auch Momente, in denen ich nicht weiter wusste und mir der nächste Schritt bange bereitete. Aber ich beendete immer jeden Tag zufrieden. Meine Eindrücke, was ich alles gesehen und erlebt habe, die herrliche Natur, die Städte und deren Geschichte, die Begegnungen mit den freundlichen Südtirolern und Italienern, dies ist mehr wert als alle materiellen Dinge. Ich könnte noch so viel darüber schreiben, aber meine Seiten sind hier begrenzt. Doch ihr könnt dies alles ausführlicher auf meinem Reiseblog www.ilona-on-tour.de nachlesen.
Übrigens, was ich immer wieder bestätigt fand: Hinterm Horizont geht‘s weiter, in diesem Sinne, bis zum nächsten Mal.

Ilona Barschke

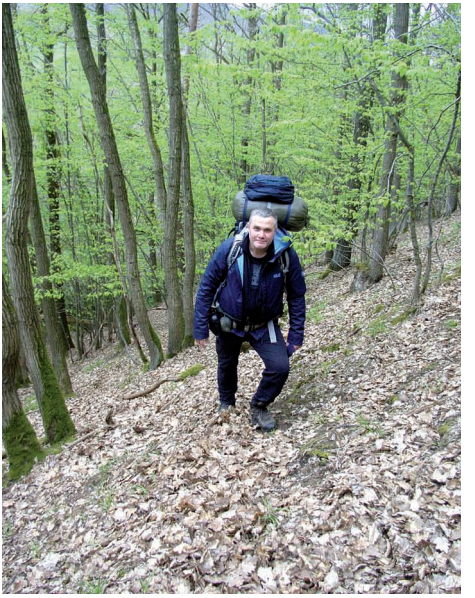
Strada del Passo dello Stelvio

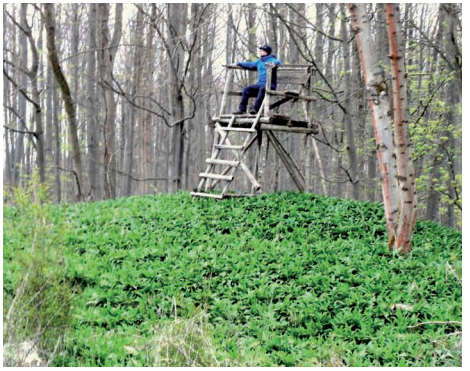
Das Grüne Band

Episode 5

Ziel unserer fünften Tour am Grünen Band ist Bergfest. Als es soweit ist, scheint jedoch kein Berg vonnöten und auch kein Fest. Nur 700 km, die hinter uns liegen. Wir wandern nun nach Brandenburg. Also zur Burg Brandenburg. Diese liegt lustigerweise in Thüringen nahe Eisenach und wacht über das Werra-Tal. Einige Thüringer werkeln an der Brandenburg und haben´s nicht eilig. Es ist auch noch viel zu tun. Wind weht hart an. Über dem Wind klarer, blauer Himmel. Soweit stimmt also das Klischee und wir schreiten, eine historische Holzschleuder passierend, wild ins Tal hinab. Dürre, grüne Halme sprossen aus dem Waldboden. Wir folgen nun dem Kolonnenweg auf seiner vorbestimmten Bahn und nächtigen in einem lichtdurchwirkten Buchenwald. Gefräste Buchenstämme liegen unter Naturschutzschildern. Wir bauen Plane – EinsZweiDrei ist unser Lager fertig, wir sind gewaschen, das Teewasser walkt im Kessel. Müde liegen wir im Moos – EinsZweiDrei schlafen wir. So sind die Abende am Grünen Band. Nahe dem Kolonnenweg nunmehr einige Wachtürme. Thomas erkun-

det ihren Gehalt. Ich warte im Windschatten und schau in die Welt. Nach einem (begehbaren) Turm in einer Senke an Brennesselhecken sitzend, fragt uns ein Wanderer, ob hier das Grüne Band weiter geht. Der Wanderer ist Teil einer Sauerlandwandertruppe und freut sich, als wir bejahen. Er tritt auf die Straße und brüllt: „Ulli, hier ist er!“ Ulli knackt hinten durch´s Unterholz und glaubt ihm nicht. Nach einiger Zeit schleicht er jedoch aus dem Ufergehölz und fotografiert uns, wie wir da auf dem Todesstreifen sitzen. Ulli, Chef der Truppe und weit über achtzig, lehnt sich schwer auf die Wanderstöcke. Er reicht Thomas eine Visitenkarte und stöckelt den mörderischen Anstieg hoch. Nunmehr verläuft sich der Kolonnenweg im Wald und wir steigen wild durch den Tag. Rasten an einem zum Wochenendhaus umgebauten, derzeit unbewohnten Wachturm inmitten von Kiefernhecken. Über die Felder ringsum reitet frischer Wind. Tags darauf, bei leichtem Niesel und grauer Tagesdecke, queren wir die Bärlauchfelder Westthüringens. Ich klaube ein Blatt vom Stengel, nicke zustimmend und



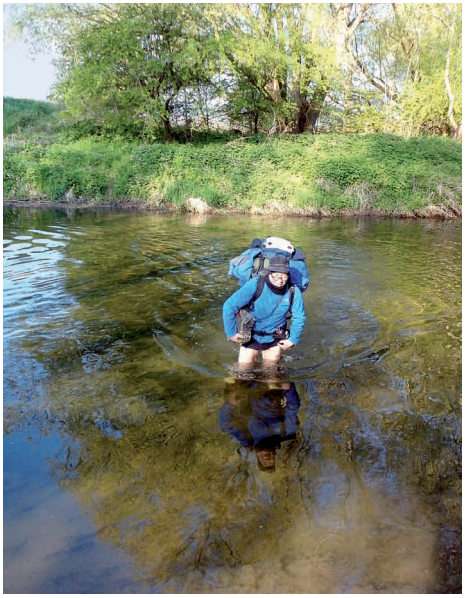


habe den ganzen restlichen Tag was davon. Thomas erklimmt einen Hochstand, der auf einem bärlauchbewachsenen Hügel steht. Setzt sich und sieht aus wie der König von Bärlauchingen. So viel Würze macht ihn mittagshungrig. Wir rasten an einem Wanderpavillon. Ein älterer Herr mit Parka, grauer Jogginghose und Schäferhund tritt zu uns. Er lächelt und entblößt dabei riesige Zähne. Mit schönstem Texas-Deutsch stellt er sich vor. Im Krieg, sagt der Texaner, sei er Arzt gewesen, hinterher hiergeblieben, als Anästhesist für Kinder. Elf Petitionen habe er eingereicht, um die Kinder zu schützen, die unschuldigen, und hört gar nicht mehr auf mit Reden. Mir scheint, der Texaner ist der König der Petitionen und er sagt uns das auch. Doch da knackt es im Wald, ein infernalischer Lärm. Ein Auto parkt. Aus dem Wald tritt Ulli und sein Kumpan. Der Texaner nimmt seine Schäferhündin hektisch an die Hand. Ulli gesellt sich zu uns und macht ein Foto. Im Gespräch ergibt sich, dass die Wandergesellschaft in des Texaners Hotel wohnt. Sachen gibt´s. Und wir sind

dabei. Nach nur einigen Kilometern Weg kommt uns der Rest der Truppe entgegen. Wir grüßen sie wie gute, alte Bekannte. Weiter. Seit wir auf dem Grünen Band wandern (seit 5 Jahren), suchen wir den Spionagetunnel. Also, eigentlich sucht Thomas ihn und ich laufe mit. Die Suche war nicht umsonst. Das Ding ist sogar, trotz Warntafel, begehbar. Bekriechbar. DJ also rein und auch raus. Wie glücklich das macht. Das trägt durch den Tag. Bergrauf. Steil. Bergrunter. Steil. Sonne kommt auf, begleitet uns zum Grenzmuseum Schiffersgrund am darauf folgenden Tag. Hier können wir alles bestaunen und anfassen, die ganze Maschinerie des Grenzschutzes. Wir treten aus dem Museum und treffen auf die Sauerlandtruppe. Ulli macht ein Foto und stellt uns den Anderen vor. Da stehen wir nun. Die einzigen Grüne-Band-Wanderer der letzten 5 Jahre. Nicht gerade Massentourismus. So kehren wir ins Werra-Tal heim. Schilfumsäumte Seen zwängen die Wege in vorbestimmte Bahnen. Wehrbrücken in Blau und Stahl führen von Ost nach West und zurück. Spaziergänger aus dem Hessischen können uns aus der Vor-Wende-Zeit nur wenig berichten. Eine Dame beneidet uns auf einem Fahrdamm laufend um unsere Abenteuer. Daraufhin steile, wilde Anstiege. Ich keuche und fluche mich hoch. DJ tackert an mir vorbei, gleich einer Maschine. Sein Rucksack schleift fast auf der Erde, so voll von gefiltertem, frischem Wasser. Burg Hanstein wächst aus der Gegend. Plötzlich steht sie vor uns und gleicht einem Märchenschloss. Wir schlurfen vorbei und sehen sie noch stundenlang. Dann feiern wir Bergfest. Ohne Berg und ohne Fest. Wir klatschen ab, euphorisiert und laufen weiter. Die Gegend

verflacht. Müdigkeit nimmt sich unserer an. Wir durchwaten die Leine, queren geeggte Felder. Fühlen uns reif für den Abschluss. Der Harz liegt nun vor uns. Ein neues Abenteuer in einer alten Welt.

Thomas Block und Mario Arndt



Eine Hundeschlittentour

...durch Lapplands Taiga

Im Dezember 2016 habe ich mir einen kleinen Traum vom Baum gepflückt: Eine Hundeschlittentour mit echten Huskys durch Schwedens weiße Taiga. Hier die gekürzte Fassung meines Berichtes (ungekürzt nachzulesen auf: www.ilona-on-tour.de)

16.12.2016 Ankunft

Mit dem Flieger geht es über Stockholm bis Kiruna, der nördlichsten Stadt von Schweden und dann 15 km weiter zur Hundefarm „Muhsers Lodge“. Wir, das waren zwei australische Mädchen, Emma mit Sohn Timo aus Amsterdam, Steffi aus Zürich, Remi unser Guide und meine Wenigkeit. Schnee und Hunde waren in Hülle und Fülle vorhanden.

17.12.2016 nach Vieksalahti ca. 35 km

Nach dem Frühstück wurden wir mit warmen Sachen eingekleidet. Dem Crashkurs im Schlittenfahren folgte das gemeinsame Anschirren der Hunde und schon ging es los. Zum Glück war die Strecke am Anfang einfach, so konnte ich das Bremsen und Lenken während der Fahrt in Ruhe ausprobieren. Meine Huskys waren: als Leithund der etwas schreckhafte aber anschmiegsame schwarze Camo, die wild hüpfende und wie ein Kater schnurrende Babe und die beiden kuschligweißen, ruhigen, 11-jährigen Brüder Östen und Örjan. Wir waren nun für die nächsten 5 Tage ein unzertrennliches Gespann. Die Hunde waren froh, endlich laufen zu können und ich war froh, endlich ein neues Abenteuer zu erleben. Nach einer Weile hielten wir mitten im Wald an einem Tipi. Dort erwärmte Remi über einem Feuer unser tiefgefrorenes Mittag, einen gut schmeckenden Eintopf. In der Zwischenzeit tranken wir Tee oder machten uns mit unseren Hunden erstmal richtig bekannt. Nach dem Mittag ging es nun schon im Halbdunkel weiter. Eigentlich dachte ich, es ist den ganzen Tag stockduster, aber angenehm hell ist es von ca. 9.00 bis 14.00 Uhr. Somit kamen wir zu unserer ersten Hütte auch im Dunkeln an. Doch wer gedacht hat, nun werden wir wie in einem Hotel vom Personal versorgt, der irrt. Hier war unsere Tatkraft gefragt: Hunde abschirren, Holz hacken, Feuer in der Hütte und in der Sauna machen, Wasser vom See aus einem Wasserloch holen, das gefrorene Hundefutter klein hacken und im Kessel aufweichen, in der Hütte Tee und warmes Essen zubereiten. Es ging alles nur

mit Stirnlampe und Kerzen. Wir kamen ganz schön in unseren Overalls ins Schwitzen, doch das störte Keinen, alle waren mit Elan bei der Sache. Nachdem die Hunde gefüttert waren und sie sich im Schnee einkuschelten, bereiteten wir unser Essen draußen über dem Feuer zu, kleine Bouletten und Gemüsepfanne. Wir saßen in der Polarnacht am Feuer auf richtigen Rentierfellen mitten im Wald am zugefrorenen See, wirklich unbeschreiblich. In der Sauna hatten wir ordentlich angeheizt, zur Abkühlung hüpften wir nach draußen und rieben uns mit Schnee ein, ein feuriges Kribbeln auf der ganzen Haut und jede Faser meines Körpers glühte.

18.12.2016 von Vieksalahti nach Väkkärä-järvi ca. 55 km

Früh um sechs, es ist dunkel und alles schläft noch, da hoppelt ein einsames Glühwürmchen von der Hütte zu einem abgelegenen Häuschen. Okay, das war ich, in langer Unterwäsche, mit Stiefeln und Stirnlampe stolpere ich durch den Schnee zum stillen Örtchen. Für langes Sitzen ist es zu kalt, aber für den klaren Sternenhimmel nehme ich mir alle Zeit der Welt, denn ich sehe meinen Schlitten über mir. Um 9 Uhr ist es endlich hell und wir müssen nun unsere Hunde allein anschirren. Camo und Babe sind die reinsten Wiesel, kaum habe ich sie an die Leine gebunden, rennen sie damit um den nächsten Baum. Die Brüder Östen und Örjan kann nichts aus der Ruhe bringen, lassen sich von mir gut anleinen und ausgiebig kraulen. Beide haben ein so schönes, dichtes weißes Fell, richtig zum Knuddeln. Östen legt danach seinen Kopf auf Örjans Schulter. Sie ruhen vollkommen in sich, ein unvergessliches Bild. Der Start erfolgt dann etwas holperig, gleich die Böschung runter über den See. Die Sicht ist klar und weit schweift der Blick über den zu Eis erstarrten See, zum Horizont und bis zum Himmel. Weiter geht es durch eine komplett weiße Welt. Die Bäume schwer bepackt, die Spur eine schmale Furche im dichten Schnee. Mal muss ich mich fast verbiegen, damit der Schlitten die Kurve richtig nimmt, mal muss ich den Kopf einziehen, um nicht die Schneehauben der Zweige ab zubekommen. Wer denkt, Hundeschlittenfahren wäre langweilig, der irrt gewaltig. Diesmal halten wir am

Waldesrand und machen im Schnee ein Feuer. Wir brechen die trockenen Äste von den Bäumen ab und Remi zaubert dann wirklich ein kleines Feuerchen für unser Essen hervor. Im Dunkeln erreichen wir unbeschadet die nächste Hütte. Dieses Camp hat sogar Hundehütten. Das Wasser holen wir diesmal mit dem Schlitten vom nahegelegenden Fluss. Remi zaubert zum Dinner Lachsfilet auf den Tisch. Der zweite Abend nun und wir unterhalten uns prächtig. Die Verständigung erfolgt hauptsächlich in Englisch, mir zuliebe auch etwas in Deutsch, da Remi in Deutschland studiert hat und Steffi aus Zürich ja auch deutsch kann.

19.12.2016 von Väkkäräjärvi nach Jäkkälä ca. 45 km

Heute früh hat sich der Himmel wie eine Braut mit roten Bändern geschmückt und den Mond mit einem Nebelschleier umhüllt. Der Wind schläft noch. Auch die Hunde haben sich nach dem Frühstück wieder in ihre Schlafmützenhäuschen zurückgezogen, nur der Schnee knirscht unter meinen Stiefeln. Weit breite ich meine Flügel aus, tränke mein rotes Blut mit kristallklarer Luft, spüre so ein tiefes Weites ... „the sound of silence“ … Der meditativen Stille folgt die unbändige Freude beim Anspannen, egal ob Mensch oder Tier. Ausgiebig wird sich Zeit zum Kuscheln mit jedem Gefährten genommen, Austausch verlorengeglaubter Lebensgeister, Quelle unsichtbarer Bindung. Von tanzenden Feenschleiern umhüllt, gleiten wir - zu eins verschmolzen - über den schlafenden See, alle Geräusche verlieren sich im Nichts, und wir mittendrin. Dem See folgt ein ausgedehntes Moor- und Sumpfgebiet. Der Schlitten hüpft teilweise über die Erdhügel oder bleibt im tiefen Schnee stecken. In den Kurven bremsen die Hunde nicht ab, warum auch. So habe ich manchmal Mühe, den Schlitten ebenfalls sicher rumzubekommen. Zur bereits lieb gewordenen Gewohnheit ist die Mittagsrast geworden, wieder Zeit zur ausgiebigen Kontaktpflege zwischen Zwei- und Vierbeinern. Dann wollen wir über den Fluss, aber die vorgesehene Stelle können wir nicht passieren, da sie nicht richtig zugefroren ist. Auch die zweite Stelle klappt nicht, eine mühselige Tour durch den tiefen Schnee, wobei Remi

teilweise vor den Hunden die Spur gehen muss. Doch irgendwann im Dunkeln erreichen wir auf Umwegen unsere Hütte. Erstmal schiebe ich schweißtreibend ein paar Schneisen von der Hütte zur Sauna und zum WC-Häuschen durch den tiefen Schnee. Die Hütte ist mit 8 Betten die Kleinste, aber irgendwie findet alles seinen Platz, auch der neue Gasherd funktioniert und die überbackenen Fleischtaschen schmecken nach dem anstrengenden Tag vortrefflich. Beim Bremsen auf dem Eis muss ich wohl zu viele Kräfte vergeudet haben, jedenfalls fehlt ein Bremshaken, ist einfach abgebrochen.

20.12.2016 von Jäkkälä nach Väkkäräjärvi ca. 40 km

Heute früh bin ich mit Hunde füttern dran. Dreißig Hunde mit zehn Näpfen zu füttern ist gar nicht mal so einfach. Die jungen Hunde erwarten uns schon hungrig, meine alten Brüder bleiben liegen, bis ich ihnen den Napf vorsetze. Alle haben den Napf in Null Komma nichts geleert. Eine neue Bremse ist nicht eingetroffen, also muss ich etwas „vorsichtiger" fahren. Die roten Markierungen zeigen uns, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Bei Pausen ramme ich meine Hacken wie ein alter Hase in den Schnee. Remi sagt uns nach einer Weile, dass es nun etwas langweilige 8 km geradeaus über den See geht. Nun, langweilig waren sie für mich ganz und gar nicht. Zwar einfach zu fahren, aber dafür mehr Muse zum Sehen und „in sich aufnehmen". Die eisklare Weite, die sich einem erschließt, kann ich nun wirklich nicht beschreiben. Man muss sie einfach gespürt haben, mehrmals breite ich einfach meine Arme aus und gleite wie schwerelos im weißen Universum dahin. Kurz vor dem Ufer kommen uns Schlitten mit zehn Hunden und vier Leuten entgegen, die sind bestimmt nur auf Schnuppertour, das ist nichts für uns. Im lichten Wald hält eine Gruppe auf Motorschlitten an, so dass wir mit den Hunden auf der schmalen Piste vorbei können. Diesmal fahren wir die Hütte vom Vortag wieder an, sind also erst um den See und dann über den See zurück gefahren. So kennen wir uns schon aus und alles geht wie geschmiert. Mit Emma hacke ich das Hundefutter klein, die Hunde würden danach unsere Hände mit Hingabe ablecken. Unterwegs hat

Remi ein Rentiergeweih gefunden, gesehen haben wir aber keines, nur Spuren von ihnen und von Schneehühnern. Und wie auf Bestellung gibt es heute Abend Rentiergeschnetzeltes mit Gemüse und Stampfkartoffeln. Eine Soße, wie in Deutschland üblich, gibt es dazu nicht, sondern leckere Waldbeerenkonfitüre. Nach der Sauna merke ich dann doch, dass die Tour nach 5 Tagen ganz schön an die Kräfte geht, jedenfalls will ich mich nur noch in meinen Schlafsack einkuscheln. Doch da kommt Remi rein und erzählt uns was von Polarlichtern. Und hinterm Haus sehen wir tatsächlich grünlich-bläulich leuchtende Schleier am Himmel tanzen und leichtfüßig nach oben wehen. Charmaine stellt ihre Spiegelreflexkamera auf ein Stativ und nimmt dann herrliche Bilder auf.

21.12.2016 von Väkkäräjärvi zur Lodge ca. 20 km

Das letzte Mal werden die Hunde angeschirrt, diesmal dauert alles etwas länger, weil wir schon im Stillen Abschied nehmen. Es fällt mir schwer, mich von meinen Hunden zu trennen. Immer wieder setze ich mich zu ihnen und stecke meine Nase in ihr dichtes warmes Fell. Wenigstens diesen Geruch irgendwie ganz tief im Gedächtnis einbrennen, wenn ich schon keinen mitnehmen kann. Mein Schlitten hat auch eine neue Bremse, die brauche ich nun wirklich. Denn die Heimfahrt hat es nochmal so richtig in sich, immer wieder hinter dem Schlitten hoch rennen und dann rasant abfahren. Mehrmals sehe ich mich in Gedanken schon gegen den nächsten Baum knallen oder in der Kurve umkippen, aber alles geht gut und wir kommen heil auf der Farm an. Schweren Herzens bringe ich Camo, Babe, Östen und Örjan zu ihren Zwingern, sie waren mir prächtige Gefährten. Etwas betreten stehe ich dann mit den anderen auf dem Hof, ist dies nun wirklich schon zuende? Kann ich nicht noch eine kleine Runde fahren?

Ilona Barschke

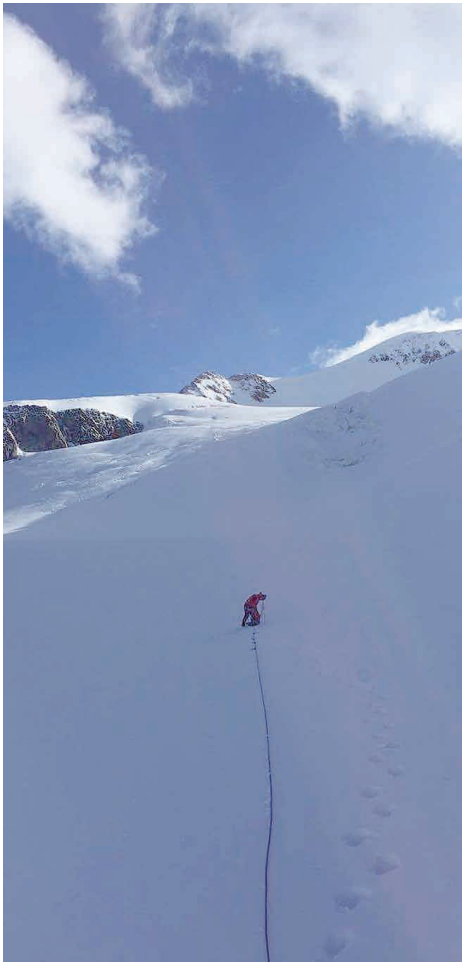
Vent im Ötztal

Hüttenwanderung mit Wildspitze als Höhepunkt

Wieder einmal zog es uns in das verträumte Bergsteigerdorf Vent. Im September 2017 war es dann wiedermal soweit. Die ersten drei Tage verbrachten wir in unserem Lieblingshotel Gastrein. Wir machten eine Einlauftour zur Martin-Busch-Hütte und zu den Rofenhöfen. Es war schon immer ein Wunsch von uns, als Brandenburger zum Brandenburger Haus aufzusteigen und dort auch zu übernachten. Am Tag des Aufbruchs war allerdings das Wetter nicht gut gesonnen mit uns. Es schneite schon beim Frühstück. Naja, die Wetterapp sagte bis Mittag soll es aufhören. Am späten Vormittag wollten wir dann aber nicht mehr länger warten und machten uns trotz des Schneefalls auf den Weg. Erst einmal bis zum Hochjoch-Hospiz. Obwohl das Wetter so schlecht war, kamen wir gut voran. Nach einer kurzen Pause ging es weiter Richtung Brandenburger Haus. Der Schneefall hörte gegen Mittag endlich auf. Aber der Weg hatte es mit seinen Höhenmetern schon in sich. Als wir zum Anlegeplatz für die Steigeisen und den Sitzgurt kamen, war es auf einmal ganz schön nebelig. Wir waren dann echt froh, dass eine Dreierseilschaft vor uns ging. Es war auch auf einmal unheimlich windig. Teilweise mussten wir uns umdrehen und die Böe abwarten. Die Kapuze tief ins Gesicht gezogen, folgten wir der Seilschaft über den Kesselwandferner. Der Nebel wurde immer dichter, so dass die Sicht sehr eingeschränkt war. Kurz vor dem Brandenburger-Haus klarte es für wenige Minuten auf und man konnte es plötzlich vor sich sehen, welch ein gutes Gefühl. Angekommen.

Der Hüttenwirt hatte an diesem Tag gar nicht mehr mit Gästen gerechnet, da das Wetter so schlecht war. Letztendlich waren wir 7 Leute auf der Hütte. Aber Heiko und Denise die einzigen Brandenburger. Es war bitterkalt im ganzen Haus, mit einer Ausnahme, der Gastraum war angeheizt. Naja, da alle ziemlich durchgefroren waren, wärmten wir uns an dem runden Ofen. Der Hüttenwirt bereitete mir einen ganz leckeren Glühwein zu, so dass es auch von innen bald warm wurde. Dann bekamen wir so viel zu essen, dass man sich kaum noch bewegen konnte. Eigentlich wollte niemand so recht die warme Stube verlassen, denn in den Schlafräumen waren es ca. 7 Grad. Ab es half alles nichts, da muss man

durch. Zitternd und mit Mütze lagen wir in unseren Betten, irgendwann wurde es dann auch dort warm.
Am nächsten Morgen schien dann die Sonne, man hatte einen unendlich tollen Blick auf die umliegenden Berge und Gletscher.
Da hatte man gleich super Laune und freute sich auf die nächste Tour.
Es ging weiter über den Guslarferner Richtung Guslarjoch, dann steil hinab immer zwischen den Spalten zur Vernagthütte. Dort legten wir eine kurze Pause ein, dann ging es weiter über den Seufertweg zur Breslauer Hütte, wo wir dann übernachtet haben. Denn am nächsten Tag war unser großes Ziel die Wildspitze, der höchste Berg Nordtirols und der Ötztaler Alpen mit 3.768 m.
Am Abend auf der Hütte wurde uns wenig Hoffnung gemacht dort auch anzukommen. Denn es wäre wohl so windig gewesen, dass man umkehren musste. Hm, das waren keine guten Aussichten. Die Wetterapp sagte aber, dass das Wetter sich bis Mittag halten soll. Somit waren wir guter Hoffnung und optimistisch.
Um halb sechs gingen wir dann am nächsten Morgen von der Hütte los. Anfangs war es auch noch recht windig, doch dann legte er sich. Dann kamen wir zum Einstieg von einer 45 Grad steilen Rinne. Weiter über einen mit Drahtseilen versicherter Klettersteig zum Mittelkarjoch. Vom Joch aus ging es über den Taschachferner auf eine breite Steilstufe zu. Das war konditionell eine kleine Herausforderung. Aber wenn man dann oben am Gipfelkreuz angekommen ist, sind alle Strapazen vergessen, man wird mit einer wahnsinnigen Aussicht belohnt. Wir hatten zwar nur teilweise Glück, denn es zog Nebel auf. Dennoch ist dieses unendliche Glücksgefühl das ein Bergsteiger am Gipfel empfindet, einfach der Wahnsinn.
Nach den ersten Minuten des Glücks, der Freude es geschafft zu haben und dem Be-



wusstsein, dass ein lang ersehnter Traum in Erfüllung gegangen ist, ging es ziemlich zügig auf den Rückweg. Denn das Wetter sollte schlechter werden, was sich durch das Zuziehen schon bemerkbar machte.
Unten unversehrt und mit einem schönen Gefühl wieder angekommen, gab es im Hotel Gastrein erst einmal einen doppelten Zirbenschnaps.

Denise & Heiko

Menschen die die Berge lieben, sind aus tiefster Seele frei.
Sie entschweben leicht dem Alltagseinerlei.
Menschen die die Berge lieben – wiederspiegeln Sonnenlicht.
Die anderen die im Tal geblieben, verstehen ihre Sprache nicht.

Unterwegs im Ötztal

...zum Similaun

Similaun

Im Juni machten wir (Peggy, Frank, Micha und ich) uns auf den Weg ins Ötztal. Bis auf das Wetter schien alles zu passen. So verschoben wir den Hüttenaufstieg um einen Tag und blieben die erste Nacht im Tal. Am nächsten Morgen regnete es wie aus Eimern, also konnten wir erst gegen Mittag starten.
Auf zur Similaunhütte, die ersten Meter Aufstieg geschafft und „Regensachen an!“. Die Sonne kämpfte sich durch die Wolken, also Regensachen wieder aus.
Der direkte Weg war wegen Steinschlag versperrt, also ging es drum herum.
„Gleich sind wir an der Martin-Busch-Hütte, es ist nicht mehr weit, nur noch zwei Kurven!“ hat Frank gesagt. Ich weiß ja nicht, was bei Frank zwei Kurven sind, aber Peggy und ich waren nach zwei Kurven noch nicht da.
An der Martin-Busch-Hütte angekommen, war nur eine kurze Trinkpause und weiter ging es zur Similaunhütte. Über kleine Brücken und Bäche und den „leichten Anstieg am Ende“, wie Frank ihn nannte, waren wir dann endlich angekommen. Wir planten beim Abendessen die nächsten Tage.

Start in Ötz

Ausbildung am Gletscher

Auf einen schönen Bergtag

Zuerst machten wir uns auf den Weg zum Similaun. Das erste Teilstück führte uns über Blockgelände. Am Fuße des Gletschers legten wir die Steigeisen an. Weiter ging es nun über den langsam weich werdenden Firn hoch zum Gipfel. Oben angekommen genossen wir die endlos weite Sicht über die Berge. Die Sonne lachte nur für uns. Es war einfach nur schön!

Beim Abstieg gab es noch eine Einheit Bergausbildung mit den Eisschrauben. Es gibt sogar Eissanduhren!

Finailspitze im Nebel

Nur noch ein kleines Stück

Es war fast T-Shirt-Wetter, anders als vorhergesagt, so dass es ein wirklich schöner Tag war.
Vorbei an der Ötzifundstelle, kleinen Firnfeldern und über unwegsames Blockgelände erklommen wir die Finailspitze. Sicht hatten wir keine, es gab nur Nebel und Schneegriesel. Also machten wir uns an den Abstieg. Der Firn war recht sulzig, Frank ist in ein Loch getreten und steckte bis zu den Knien fest. Aus eigener Kraft kam er nicht aus dieser Lage frei. Micha eilte ihm zu Hilfe. Gemeinsam schafften sie es ihn zu befreien.
Nach einer Zwischenstation in der Martin-Busch-Hütte stiegen wir weiter nach Vent ab.
Dort angekommen, schien die Sonne, ein herrlicher Tag. An der Seilbahnstation fragten wir nochmal nach dem Wetterbericht für die nächsten Tage. Alles gut!
Wir entschieden uns doch noch für die Wildspitze und stiegen zur Breslauer Hütte auf. Oben angekommen meinte ein Bergführer, das Wetter für den nächsten Tag wird TOP. Also beste Voraussetzungen für die Wildspitze.
Wir brachen in aller Frühe auf zum Gipfel. Nach dem großen Steinmann, hinter dem großen Felsen ging es dann übers Firnfeld weiter. Ein kurzes Stück Klettersteig und dann ist die Scharte geschafft. Das ging sogar mit Steigeisen einfacher als gedacht. Weiter über den Gletscher zum Gipfel. Der Gipfelgrat war erreicht und die letzten Meter lagen vor uns. Das Gipfelkreuz war zum Greifen nahe. Peggy entdeckte zwei Bergsteiger, die ihr Gipfelerlebnis gerade noch genossen. Die Beiden steigen ab, wir auf. Ein kurzer Plausch mit den Beiden und gleich ist es geschafft.
Plötzlich drehte das Wetter um, Gewitter zog auf, so dass uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung machte und uns zur Umkehr zwang.
Ab nach unten durchs Blockgelände. Starker Wind kam auf und brachte Schnee mit sich. Die beiden Anderen waren bereits im weißen Nichts verschwunden. Im Dauerlauf ging es zum Mitterkarjoch, wo es windgeschützt ist. Aber davon keine Spur. Es war so windig, es biss in die Haut. Unterhalb der Scharte war es etwas geschützter, kurze Verschnaufpause am großen Stein, danach ging es weiter mit dem Gewitter im Nacken. Obwohl es an der Breslauer Hütte sonnig war, eilten wir weiter ins Tal. Das Gewitter folgte uns. An der Seilstation winkte uns der Liftwart zu. Er meinte, wir sollen schnell einsteigen, er nimmt uns noch mit und muss dann schließen.
Im strömenden Regen kamen wir in Vent an.

Trotz des Wetters war es eine unglaublich schöne Bergtour.

Dana Eckert

Martin-Busch-Hütte

Der Groß Venediger

Aufstieg über die Prager Hütte

Tag 1

Am Samstag den 05.08.2017 standen wir (Dana, Micha, Pauline und Sebastian) um 3.30 Uhr auf, um den Aufstieg zur neuen Prager Hütte nach der 9-stündigen Autofahrt möglichst früh zu beginnen. Leider lief nicht alles wie geplant, wir gerieten in mehrere Staus und starteten daher erst um 14.15 Uhr am Matreier Tauernhaus. Von dort aus gab es zwei verschiedene Wege zum Innergschlöß, von wo wir den Aufstieg starten wollten. Wir wählten mehr aus Versehen als mit Absicht den Weg durch den Wald. Doch es stellte sich heraus, dass es der weitaus Schönere war. Dort angekommen wand sich der Weg fast von Anfang an in engen Serpentinen steil den Hang hinauf. Dank einer schwül-warmen Luft und einer brennenden Sonne kamen wir schon nach einer viertel Stunde ins Schwitzen. Dieser erste richtige Anstieg machte schon fast die Hälfte der Höhe zur Hütte aus, weshalb es mit Hilfe des vorgewitterigen Wetters zum schwierigsten Stück der Tour wurde. Die späteren Teile des Weges waren gemäßigter, da die Anstiege mit mehr Strecke verbunden waren, wodurch es deutlich einfacher wurde. Nach zwei Stunden Laufzeit kam die alte Prager Hütte in Sicht. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich der Himmel bereits zugezogen. Der Weg von der Alten Prager Hütte zur Neuen schien von unten nun nicht mehr besonders weit zu sein, zog sich dann aber doch eine Stunde lang. Etwa eine viertel Stunde bevor wir unser Ziel erreichten, begann es langsam zu regnen und man hörte den ersten Donner. Von diesem Zeitpunkt an beeilten wir uns, denn der Regen wurde langsam zu Hagel und der tat durch die dünnen Regenjacken und kurzen Hosen sehr weh. Außerdem zuckten Blitze über den Himmel und es wurde gefährlicher.

Als wir an der Hütte ankamen, waren wir komplett durchnässt und hatten teilweise blaue Flecken an Armen und Beinen. Wir zogen unsere nassen Sachen aus und hängten sie zum Trocknen auf.

Danach haben wir im Essenraum etwas gegessen und getrunken.

Auf dem Hausberg der Neuen Prager Hütte

Aufstieg zum Gipfel

Gipfelgrat Großvenediger

Tag 2

Am Sonntag haben wir, da schlechtes Wetter angekündigt war, ausgeschlafen und spät gefrühstückt. Vormittags kletterten wir auf einen Grat neben der Hütte, gingen ein Stück bergab zu einem See und von dort aus den Weg, den wir am vorherigen Tag wegen des schlechten Wetters nicht sehen konnten, bis zur Hütte hinauf.

Der Nachmittag war eher ruhig für uns, denn das vorhergesagte Unwetter zeigte sich. Wir spielten Brettspiele bis zum Abend und gingen früh ins Bett.

Tag 3

Am dritten und letzten Tag mussten wir, da wir am Vortag nicht auf den Gipfel konnten, auf den Gipfel und danach den Abstieg ins Tal machen.

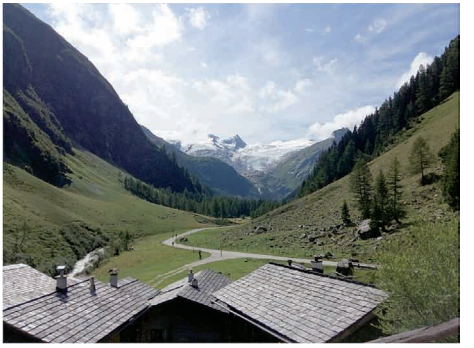
Wir standen früh auf, um gegen 05:00 Uhr frühstücken und danach gleich losgehen zu können. Erst liefen wir über Gestein und Felsen und schließlich auch über Schnee, als wir die erste große Eisfläche erreichten, leg-

Am Gipfel

ten wir unsere Steigeisen an und stiegen den Gletscher hinauf. An einigen Stellen mussten wir ziemlich gut aufpassen, da neben uns immer wieder Gletscherspalten in die Tiefe gingen. An einer Stelle passierte es, Dana rutschte bis zur Brust in eine Gletscherspalte. Zum Glück waren wir alle gut mit einem Seil verbunden, so dass wir sie ohne Probleme hochziehen konnten. Dann stiegen wir weiter und auf uns wartete schon die nächste Überraschung. Diesmal war es Pauline, die bis zur Hälfte im Schnee steckte, auch sie konnten wir ohne Probleme aus ihrer Lage befreien. Und wieder liefen wir weiter. Wir machten ein paar Pausen in denen wir unsere Kräfte sammelten. Nach 3 1/2 Stunden hatten wir den Gipfel erreicht und genossen die atemberaubende Aussicht. Von dort oben sah man andere Bergsteiger, andere Gipfel und auch Hütten. Man konnte noch viel mehr sehen, es war einfach unbeschreiblich. Noch ein paar schnelle Fotos und dann mussten wir, so schön die Aussicht hier auch war, wieder hinab zur Hütte. Dort angekommen, gab es noch ein en kleinen Snack. Danach machten wir den Abstieg ins Tal. Dabei gab es so einige Dinge zu sehen. Wanderer oder Bergsteiger, die hinauf zur Hütte stiegen oder mit uns zusammen abstiegen. Es gab aber auch viele Pflanzen, sowie Tiere zu sehen. Pauline meinte, sie hätte eine Wildkatze oder ähnliches gesehen. Wir liefen zwischen Kühen und Ziegen hindurch. Die Ziegen standen auf und liefen hinter uns her, erst eine, dann zwei und dann drei, bis schließlich die ganze Herde mit uns lief. Irgendwann waren wir ihnen wahrscheinlich zu langsam und sie überholten uns. Als sie nicht mehr weiter kamen, gingen sie einfach auf die nahe gelegene Wiese.

Wir kamen schließlich im Dorf an. Dort merkten wir, dass es doch schon reichlich spät war und wir ja noch die weite Heimfahrt hatten. Deshalb nahmen wir die Bahn bis zum Parkplatz. Noch schnell eine kurze Stärkung, alles ins Auto verladen und ab ging es wieder nach Hause.

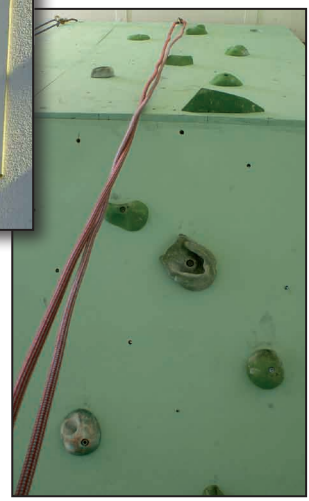
Sebastian Stähr (Tag 1 und 2)
und Pauline Eckert (Tag 3)

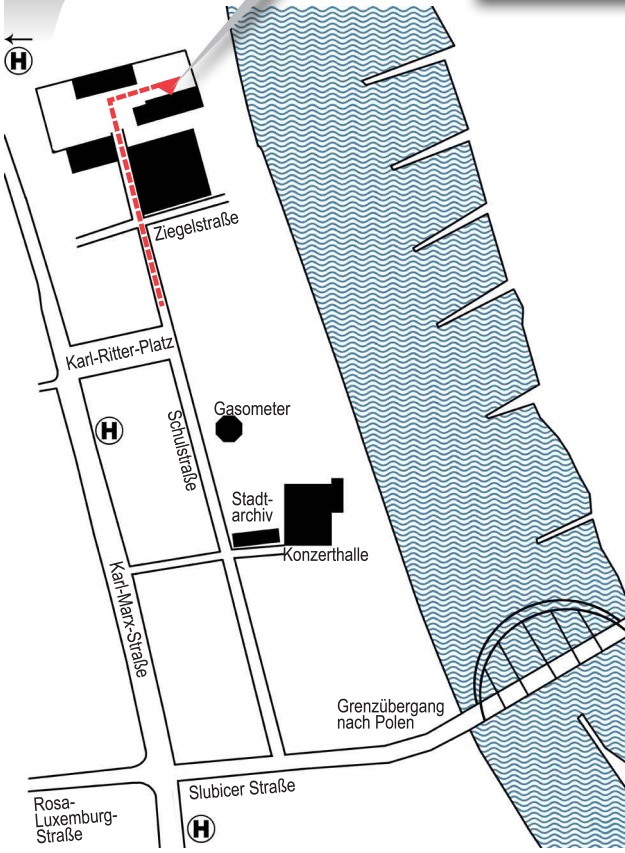


Letzter Blick zurück

Kletterhalle

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)





Vom Bahnhof aus geht ihr runter ins Stadtzentrum bis zur Karl-Marx-Straße. Hinter dem Grenzübergang geht ihr weiter in Richtung Lebuser Vorstadt. Am Karl-Ritter-Platz biegt ihr ein. Die nächste Straße links einbiegen und ihr kommt jetzt auf die „Gerstenberger Höfe“. Weiter geradeaus laufen bis zur „Spielbörse“ und dann nach rechts durch das Tor. Nur Mut und weiter gehen! Jetzt seid ihr angekommen. Ihr könnt auch mit der Straßenbahnlinie 1 bis Berliner Straße fahren.

Das ideale Geschenk – Gutscheine für unsere Kletterhalle.

In den Bergen unterwegs

– abwechslungsreich, flexibel, wetterangepasst und tiefenentspannt

Zweisames Gipfelglück

Gute 10 Jahre war es nun her, dass mein Mann und ich zu zweit in die Berge fuhren. Damals waren wir mit dem Zelt im Monte-Rosa-Gebiet die Viertausender besteigen. Natürlich waren wir auch die letzten Jahre sehr oft in den Bergen. Doch ich als Frau fast immer allein unter Männern. Was durchaus sehr aufschlussreich werden kann….

Unser Ziel war wieder einmal das Ötztal mit seinen zahlreichen schneebedeckten Dreitausendern. Da sich das Wetter instabil zeigte, schlug Danilo vor, uns im Windschatten der Wildspitze zu bewegen und endlich die Hohe Geige (3.393 Hm) zu besteigen. Also entspannte Anfahrt am 24.06.2017 ins Pitztal, wo wir vor Jahren im Januar Skibergsteigen waren. Bei wunderbarem Sonnenwetter stiegen wir zur Rüsselsheimer Hütte (2.319 Hm) auf - im Hintergrund konnten wir das Skigebiet deutlich sehen und die Wildspitze in dunklen Wolken eingehüllt nur erahnen. Auf der Hütte hatten wir nach einem tollen Abend das Matratzenlager nur für uns allein. Nachts schob sich das Gewitter vom Hauptkamm zu uns herüber und ich kuschelte mich bei den urigen Naturgewalten noch mehr ein.

Am Morgen regnete es und wir gingen nach dem Frühstück wieder in unser zweisames Matratzenlager. Wann haben wir mal so viel Muße und Zweisamkeit?! Mittags zog uns die Sonne hinaus und wir bestiegen den Hausberg und übten uns im Blockklettern Richtung Hohe Geige, was insbesondere beim Abklet-

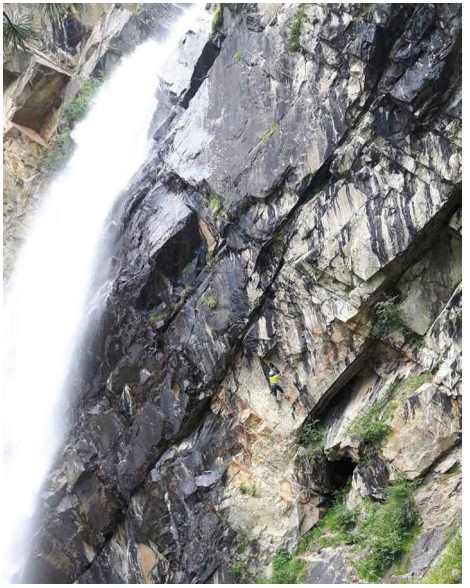
Die Hohe Geige ist noch weit

tern über die verschneiten und nassen Blöcke höchste Konzentration erforderte.
Am nächsten Morgen ging es zeitig hinaus. Nach dem ersten Gipfel gelangten wir in spannende und lange Blockkletterei. Am Ausstieg erkannte ich, dass der Gipfel noch weiter oben sein wird. Über einen Ferner mit Blankeis, unter dem ein eiskalter Gletschersee auf Stolperer wartete, ging es dann über verschneite Blöcke weiter gen Gipfel. Nach dem Passieren von einigen Wechten und einen steilen Schlussanstieg standen wir endlich oben. Geniale Weitsicht in alle Himmelsrichtungen. Wir konnten nun auch auf dem Gletscherskigebiet von Sölden Skifahrer erkennen (wie wir später von Familie Rauch erfuhren, trainierte dort gerade die Nationalmannschaft). Nach ausgiebiger Pause ging es zwecks Überschreitung auf die Suche nach dem anderen Weg. Nach steilem und mühsamem Abstieg fanden wir uns wieder in der Hütte ein und nach einem Radler ging es weiter talwärts zum Auto. Eigentlich wollte mein Mann auf der anderen Talseite gleich wieder auf die nächste Hütte und peilte zwei weitere Gipfel an. Doch diesmal war ich als Frau nicht in Unterzahl und konnte aufgrund der Wetteraussichten eine Planänderung erwirken. So ging es durchs Pitztal Richtung Inntal (35 Grad Celsius!) und von dort ab ins

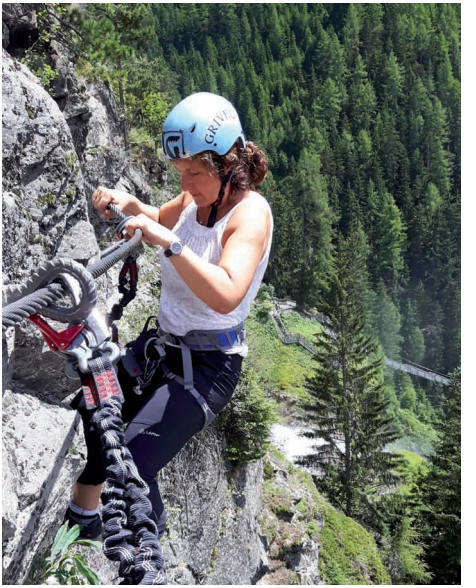
Ein ganzen Matratzenlager für uns allein

Füße kühlen nach dem Abstieg

vertraute und kühlere Ötztal. Danilo hatte in der Zwischenzeit bereits bei unserer Bergsteigerunterkunft Hannelore und Hans Rauch angerufen und uns spontan angekündigt. So wurden wir auch aufs Herzlichste mit Bier und Schnäpsel sowie einer mehrgängigen Brotzeit begrüßt. Immer wieder traumhaft. Auch für Danilo, konnte er nun doch noch die Fußball-EM der Frauen ein wenig im Fernsehen verfolgen. Da die Wetteraussichten nicht so optimal waren, schenkte uns Frau Rauch einen Therme Gutschein und meinte: „Aber am Berg geht vorher bei jedem Wetter was!“. Am nächsten Tag kletterten wir in Obergurgl die neu eingerichteten Klettersteige ab und wollten dann noch den Hangerer (3.021 Hm) besteigen. Wir studierten bei einer Brotzeit aus der vorgelagerten Hütte heraus den Weg und überlegten, ob das etwas für unseren Familienurlaub sein könnte. Noch ahnten wir nicht, dass wir in wenigen Wochen wieder vor dieser Hütte sitzen und mit unserem Sohn Peter (7) seinen zweiten selbstbestiegenen Dreitausender feiern würden. Doch dazu ein andermal. Für den nächsten Tag planten wir einen Aufstieg mit Mountainbikes zur höher gelegenen Karlsruher Hütte und zum Hochwildehaus. Doch es kam anders. Bei angesagtem Regenwetter entschieden wir uns, den Lehner-Klettersteig nur anzuschauen - wie mein Mann meinte - da er eine neue herausfordernde Variante bekommen hatte. Doch aus dem Schauen wurde nichts. Wir wollten es dann doch wissen und wir stiegen ein. Am Abzweig zur neuen E-Variante stieg ich forsch rüber zur steilen Wand. Danilo blieb zurück,



Überhang mit Erfrischung - Jana als kleiner Punkt in der Wand



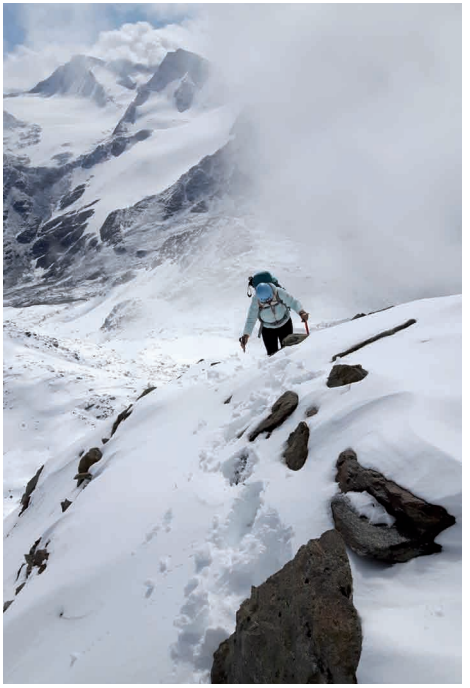
Klettern nach dem Gewitter

Rüsselheimer Hütte

um die 50 Meter Wand besser aufs Foto zu bekommen. Dort durfte er dann auch ein wenig länger warten, denn die ersten 25 Höhenmeter stellten sich als durchweg überhängend heraus. Eine ziemliche Herausforderung für mich. Ich schaffte es und bin stolz drauf! Nach dem Klettersteig stiegen wir weiter auf die Stabelealm auf. Von hieraus könnte man auch die Hohe Geige besteigen. Leckeres Essen und Abstieg nun im Regen. Eben fast wie Therme. Also Plan für den nächsten Tag, den Stuibenfall-Klettersteig (höchste Wasserfall Tirols mit 159 Meter Fallhöhe) zu klettern, denn nass ist nass und danach Therme passt immer. Gesagt getan, den Regenschauer überbrücken wir quatschend unter einer Fichte. Oben dann ein Bier und unten dann eine tolle Kneippkur. Nix mit Therme!

Für Freitag den 30.06.2017 hatten wir wieder unsere Rucksäcke geschnallt und starteten in Vent über die Martin-Busch-Hütte auf die Similaun-Hütte (3.019 Hm). Diese liegt urig im Niederjoch zwischen dem Similaun (3.599 Hm) und der Finailspitze (3.514 Hm). Auf diese wunderschöne Hütte wollte ich schon immer irgendwann mal übernachten. Und das ist gar nicht so leicht, da sie auf einem Fernwanderweg liegt und fast immer ausgebucht ist. Vor einigen Jahren sind wir daher bei der Besteigung des Similaun und der anschließenden Überquerung des Marzellkamms (3.147 Hm) nachts in Vent gestartet und spät abends wieder in Vent am Auto angekommen. Eine Mammuttour! Nachdem abends schlechtes Wetter aufzog, genossen wir bei Schneetreiben die Vorzüge einer Schutzhütte und unser gemütliches Nachtlager. Wie uns die Hüttenwirtin erzählte, waren heute die Bergführer mit ihren Klienten umgekehrt, da sie beim Spuren oft bis zur Hüfte versanken. Das fand mein Mann als optimale Gelegenheit für mich, die Führung unserer „Seilschaft“ zu übernehmen. Ich musste mich plötzlich mit der Planung, Wegfindung, dem Spuren und der Verantwortung befassen. Die Nacht konnte ich bestens schlafen, denn

zum Glück hat er es mir erst morgens beim Frühstück in vollem Umfang eröffnet. Denn wann bekommt eine Frau in einer männerdominierten Seilschaft schon mal das Vertrauen und die Geduld entgegengebracht, die Führung zu übernehmen. Und wann wäre ich als Frau auch dazu bereit, es zu probieren. Morgens bei sonnigem und klarem Wetter starteten wir beide und noch ein Pärchen gen Gipfel. Das andere Pärchen fragte uns, ob wir nicht gemeinsam eine Seilschaft bilden wollen. Daraus wurde nichts, da den beiden die Finailspitze nicht ganz geheuer war und sie sich für den Similaun entschieden. So übernahm ich die Führung unserer Seilschaft und „durfte“ den Weg suchen und spuren. Ab der Ötzi Fundstelle am Tisenjoch war absolut kein Erahnen des Weges mehr möglich. Nun hieß es Karte lesen und frei entscheidend einen eigenen Weg erarbeiten. Oft versank ich bis zur Hüfte im Schnee und musste die Tritte mehrfach festtreten, um sie endlich belastbar zu gestalten. Das kostete natürlich Kraft und Zeit über das Hauslabjoch und die Flanke hinauf. Wir wechselten daher auch ab und zu. Wir genossen die absolute Einsamkeit und Unberührtheit der Bergwelt. Kurz unterm Gipfelkreuz entschieden wir uns dann allerdings doch für den Abstieg, da wir noch bis ins Tal zum Auto in Vent wollten und auch

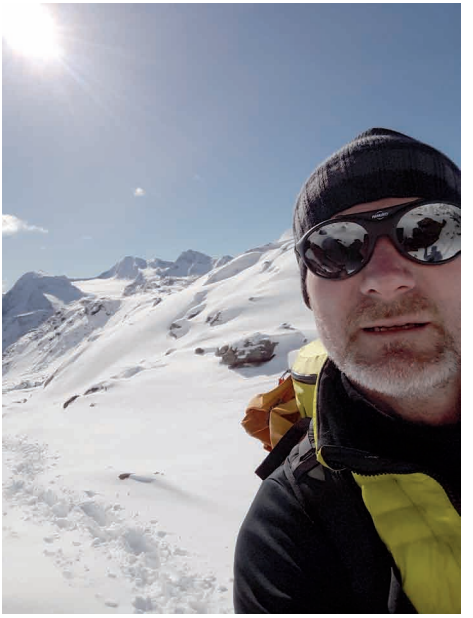


Spuren und Weg finden

Sonnenplatz mit Tiefblick

dann noch die weite Rückfahrt nach Hause vor uns hatten. Schweren Herzens stiegen wir ab. Zusammenfassend war es einer meiner schönsten Bergurlaube - ganz in Ruhe, Muße, voller Abwechslung, Genuss und Harmonie. Gerne mehr davon! Berg heil.

Jana Wähnert



Traumhaftes Aufstiegswetter

Wandern, Moutainbiken oder Reiten?

Sommerulaub in den Bergen??

Ötztal, Dolomiten und Berchtesgadener Land in einem Urlaub! Oh Gott!

Drei Wochen in die Berge anstatt erholsamen Sommerurlaub? Begeistert waren Peter und ich zu Beginn nicht so wirklich…
Bereits am Abend nach unserer Ankunft in Österreich wanderten wir von unserer, zum Glück schon etwas höhergelegenen, Unterkunft auf eine kleine Almhütte. Am nächsten Tag ging es dann mit Verstärkung von Familie Hummel zum Stuibenfall-Klettersteig, doch leider war der voll besetzt. So mussten wir am Ende hoch und runter die freischwebenden Treppen und die Hängebrücke nehmen. Für manche ein Vergnügen, für anderen nicht … Abgeschlossen wurde der Tag mit einem Besuch eines Kneippkur-Parcours. Am Abend gab es dann ein gemütliches Picknick auf einem Felsvorsprung mit Blick auf Sölden. Es folgte ein anstrengender Tag. Maria Himmelfahrt. Da dieser Tag in Österreich ein Feiertag ist, war auch viel los, in dem einem Ort war eine Vorführung und in einem anderen ein Fest, doch bedauerlicherweise war auch auf den Berghütten Trubel. Das nutzte Papa natürlich aus, um eine Ganztageswanderung umzusetzen. Geplant war eigentlich ein entspannter Alm- und Wandertag, doch am Ende stiegen wir auch noch auf den Schwarzkogel, Peters ersten eigenen 3.000er. Als Papa und ich dann beim Abstieg wieder an der untersten Hütte, nahe unserem Auto ankamen, hatte die Küche dort bereits geschlossen. Aber die flotte Almmusik der Live-Band brachte mir trotzdem wieder gute Laune. Also ein echt anstrengender Tag ohne vernünftige Brotzeit. Auf so viel Trubel musste dann natürlich auch mal ein ruhiger nix-tu-Tag folgen, welcher trotz Papas großer Pläne zum Glück wirklich stattfand. Es kam dabei tatsächlich zu einem Besuch eines Spaßbades mit Slackline, Riesenrutschen und -schauckeln. Da mein Geburtstag am Vortag ja vollkommen untergegangen war, wurde auch Ausschau nach einem Reitstall gehalten, damit auch ich meine Sommerferien auskosten kann. Gesucht. Gefunden! Am nächsten Tag also ein Ausritt für mich und ein zweiter 3.000er für Peter. Der bestieg nämlich zusammen mit Papa und zwei weiteren Herren während meines wunderschönen Ausritts den Hangerer. Mama und ich stiegen anschließend bis zur obersten Hütte nach, wobei wir vorher einen ausgiebigen Zwischenstopp bei einer Herde

Streicheleinheiten auf dem Weg zum Gipfel Hangerer

Ausritt im Ötztal

wilder Haflinger machten. So endete dieser Tag als mein Lieblingstag während der Woche in Österreich. Denn am Samstag wurde auch schon wieder gepackt.

Wir machten uns auf nach Italien, in die Dolomiten. Glücklicherweise war hier die erste Aktion keine Wanderung, sondern ein italienisches Eis. Dieses war zwar nicht so oberlecker wie das am Gardasee, aber trotzdem war es ein schöner Einstieg in unsere Woche dort. Tags darauf wanderten wir zur Nachbarstadt. Noch ein wenig lustlos mit bereits einer Woche Berge hinter uns, dachten Peter und ich als Motivation immer an die leckere riesige italienische Pizza, die uns dort erwartete. Wieder auf dem Heimweg, wurde bereits der nächste Tag geplant. Da wir uns ja direkt zwischen drei Pässen befanden, wollte Papa die drei Gipfel des einen Passes besteigen. Durch viel zu spätes Aufbrechen und das Vergessen von dickeren Sachen (auch wenn Papa uns gewarnt hatte…. - aber das sag ich jetzt mal nicht) wurde aus der vorgesehenen Besteigung „nur“ eine Besichtigung des Passo Giau mit „Fotoshooting“. Doch der folgende Tag wurde dann auf einen Tagesausflug zum Passo Giau vorbereitet. Drei Gipfel mit Klettersteigpassagen - nicht ganz einfach. Der erste Gipfel war noch relativ einfach, der zweite ging auch noch, da die Hütte rief, welche wir dann zwar aus Überfüllungsgründen (ein Wanderweg brachte die Massen von der anderen Seite den Berg hinauf) doch ausließen, aber ab da ging es ja nur noch etwas bergab zur nächsten. Doch nachdem wir diese Hütte nach ausgiebiger Mittagspause verließen, hatte niemand mehr Lust noch den dritten Gipfel zu besteigen, außer Papa natürlich… Denn eigentlich hätte man ihn auch auslassen können, er lag nicht auf dem Heimweg. Doch dank Papas dickem Kopf bestiegen wir auch den dritten Gipfel noch. Der Einstieg war für Peter ganz schön schwer, da er gleich sehr steil begann. Nun war aber endlich Schluss für diesen Tag. An den nächsten Tagen setzten wir uns dann aber auch durch, d.h. Mama, Peter und ich. Erst fuhren wir, wieder über den Passo Giau, in die nächst größere Stadt, Cortina d’Ampezzo. Dort war Eis essen, Kir-

Mittendrin in der Haflingerherde

Blick vom Schwarzkogel auf den Rettenbachgletscher

chen besichtigen, Mitbringsel kaufen und im Stoffladen schmökern angesagt. Am nächsten Tag erkundeten wir eine weitere kleinere Stadt mit See. Dort ließen wir unseren Tag ganz in Ruhe mit einem kleinem Eis ausklingen. Am letzten Tag ging es noch einmal zum Passo Giau, dieses Mal aber in die andere Richtung, in der wir einen Gipfel bestiegen und Papa, Mama und Peter gingen noch weiter auf einen zweiten Gipfel. Ich sah mich lieber an der schönen Natur der Dolomiten satt. Denn am nächsten Tag ging es schon wieder Richtung Bahro.

Doch stoppten wir ein weiteres Mal, diesmal in Bayern, im Berchtesgadener Land. Wir hatten Glück, dass wir dort in Ramsau noch eine Unterkunft fanden. Und zu Papas Glück auch noch die Pension von der Familie von Hermann Buhl. Er war Erstbesteiger von zwei 8.000er- glaube ich. Und dass schon vor 60 Jahre. Papa unterhielt sich in den vier Tagen, in denen wir dort waren, bei jeder Möglichkeit mit der Witwe und den beiden Töchtern, egal ob wir essen wollten, es losgehen sollte oder sonst irgendwas war. Wäre es nach ihm gegangen, wären wir ja auch noch die ganze

Gipfelkreuz mit Tief- und Weitblick

Besteigung Schwarzkogel

Woche da geblieben, aber da es die letzte Ferienwoche war und wir alle auch schon ein wenig kaputt waren, wäre das viel zu stressig geworden. Am Abend nach der Ankunft im Berchtesgadener Land, ohne Lebensmittel im Kühlschrank, gingen wir in den Zauberwald zum Abendbrot essen. Plitschnass kamen wir danach wieder im Hermann-Buhl-Haus an. Es regnete und gewitterte tatsächlich jeden Tag gegen fünf Uhr. Deshalb musste auch der am nächsten Tag folgende Rundspaziergang früher beendet werden. Peter war das ganze Gewitter überhaupt nicht geheuer, aber er schlief ja zum Glück bei Mama und Papa im Zimmer. Am nächsten Tag war mal was ganz anderes angesagt, die Besichtigung eines Salzbergwerkes. Ich muss sagen, trotz meiner zu Beginn nicht gerade motivierten Stimmung, fand ich die Führung echt anschaulich gemacht und es war auch sehr interessant. Man fuhr auf einem kleinen Zug in das Bergwerk hinein und später wieder heraus. Außerdem gingen wir durch verschiedene Stollen und rutschen auf sowas ähnlichem wie Rutschen tiefer ins Bergwerk hinein. Außerdem fuhren wir auf einem Boot (oder was

Blick auf Sölden

Aufstieg auf den Monte Averau

auch immer das war…) über einen Salzsee mit spiegelglatter Oberfläche. Auf unserem Heimweg zur Pension mussten wir dann mit dem Auto kurz unter einem Baum Schutz suchen, da aus dem Regen Hagelkörner geworden waren und eine ca. 10 cm dicke Schicht bildeten. Zu guter Letzt besuchten wir vor unserer Abreise noch den Friedhof, um Hermann Buhl und Johann Grill-Kederbacher (der Erstbesteiger der Watzmann Ostwand) zu gedenken. Letzterer bekam dieses Jahr zu Anlass seines 100sten Todestages ein neues Kreuz, wodurch die Suche etwas länger dauerte.

Alles in allem waren die drei Wochen viel angenehmer, viel schöner als zu Beginn angenommen. Trotzdem war ich froh, dass wir in den Herbstferien nach Griechenland auf die Insel Kos geflogen sind und den ganzen Urlaub lang gefaulenzt haben. Und ich glaube, auch wenn er es niemals zugeben würde, fand auch der „bergbegeisterte Papa“ (seine Worte) unseren nix-tu-Urlaub angenehm. Und ich würde es niemals zugeben, dass Bergurlaube auch irgendwie cool sind.

Anni Wähnert

Genießen der Dämmerung auf dem Passo Giau

„Fotoshooting“ mit Blick auf die Marmolada

Gipfelglück in den Dolomiten

Wir studieren die Karte. Wo geht es lang?

Trockenübung Seilbahn

Purer Berggenuss

Kuscheleinheiten mit Fohlen vor dem Monte Nuveau

Hängebrücke - eine wakelige Angelegenheit

So sind wir zu erreichen

Vorstand...

Postanschrift: Sektion Frankfurt (Oder)
des Deutschen Alpenverein (DAV) e. V.
c/o Danilo Wähnert
Dorfstraße 16 b
15898 Neuzelle OT Bahro
Internet: http://www.alpenverein-ffo.de

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Frankfurt (Oder)

Danilo Wähnert
1. Vorsitzender

Telefon: 033656 3114
Mobil: 0174 9723822

E-Mail: 1.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

Michael Lasser
2. Vorsitzender

Mobil: 01525 6801360

E-Mail: 2.Vorsitzender@alpenverein-ffo.de

verantw. Bergsteigen
E-Mail:
Bergsteigen@alpenverein-ffo.de

Winfried Seifert
Schatzmeister

Mobil: 0176 78549425

E-Mail: Schatzmeister@alpenverein-ffo.de

Evelyn Fuchs
Schriftführerin

Telefon: 0335 40144266

E-Mail: Schriftfuehrer@alpenverein-ffo.de

Jens-Jörg Bresching
Jugendreferent
Telefon: 0335 66095523
Mobil: 0152 28398713

E-Mail: kletterhalle-ffo@alpenverein-ffo.de

Kletterhalle
Ziegelstraße 32a
15230 Frankfurt (Oder)
Internet: www.kletterhalle-ffo.de
Tel: 0175 3431303
(außerhalb der Öffnungszeiten
die Mailbox nutzen)

Jürgen Reinhardt
verantw. Wandertouren

Telefon: 0335 65472

E-Mail: Wandern@alpenverein-ffo.de

Jana Wähnert
Mitgliederverwaltung

Telefon: 033656 3114

E-Mail:
Mitgliederverwaltung@alpenverein-ffo.de

Horst Obst
Beisitzer

Telefon: 0335 532536

E-Mail: Beisitzer@alpenverein-ffo.de

Ilona Barschke
Vortragswesen

Telefon: 0335 63950

E-Mail: Vortragswesen@alpenverein-ffo.de

Manfred Döhnert
Beisitzer

Telefon: 033606 776682

E-Mail: Beisitzer@alpenverein-ffo.de

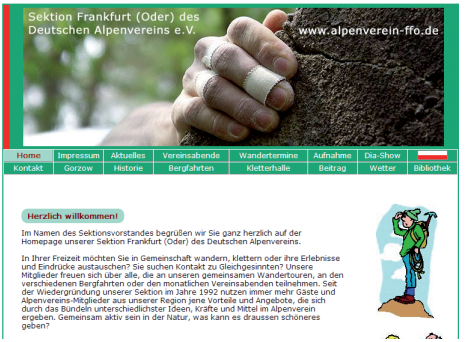
Bankverbindungen:

IBAN: DE12 1705 5050 3002 6088 90
BIC: WELADED1LOS
Sparkasse Oder-Spree:

Auch Online präsent

www.alpenverein-ffo.de und www.kletterhalle-ffo.de

Natürlich sind wir auch im Internet zu finden. Wenn ihr den Termin für die nächste interessante Wanderung, Kletter- oder Bergtour wissen wollt oder den nächsten Vortrag nicht verpassen wollt oder sonst noch Fragen habt (hier findet ihr auch die Kontaktdaten unserer Sektion) dann schaut unter www.alpenverein-ffo.de nach. Unter „Aktuelles“ veröffentlichen wir auch gerne ein Kurzbericht über die letzten Vereinsfahrten. Sendet also schnell euren Bericht.



Unsere Kletterfreaks und Interessierte können sich jederzeit über unsere Homepage www.kletterhalle-ffo.de auf dem Laufenden halten. Hier erfahrt ihr alles über unsere Kletterhalle und unsere Kletterfahrten, Kontakte und Öffnungszeiten. Auch viele Bilder unserer Kletterfahrten findet Ihr als Vorgeschmack auf die nächste Kletterfahrt Outdoor oder um noch mal eine Begehung Revue passieren zu lassen. Denn draußen macht es mindestens genauso viel Spaß wie in der Halle. Seil frei.

Impressum

Herausgeber:	Sektion Frankfurt (Oder) des Deutschen Alpenvereins (DAV) e.V.
Layout und Satz:	Anne-Kathrin Nöthel
Druck:	Chromik Offsetdruck, Frankfurt (Oder)
Auflage:	1.000 Stück, chlorfrei gebleichtes Papier
erscheint:	jährlich, Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten
zu erhalten über:	Vorstand der Sektion Frankfurt (Oder)
	Kletterhalle der Sektion Frankfurt (Oder)
	SSB Stadtsportbund Frankfurt (Oder)
	MIKADO Mehrgenerationenhaus, Frankfurt (Oder)
	Schuhhaus Lasser, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
	WBV Malereinkauf GmbH, Eisenhüttenstadt OT Fürstenberg
	Holzinger Sport, Frankfurt (Oder)

Handwerkskammer Frankfurt (Oder)
Region Ostbrandenburg

© Fotolia.com/sculpies

Ganzjährige Aufstiegs-möglichkeiten mit tollen Aussichten: Mit Handwerk auf die Gipfel des Lebens!

Meisterschule, Handwerkersuche,
Lehrstellenbörse, Weiterbildung u.v.m.:

www.hwk-ff.de

Wenn das Hab und Gut für den Fall der Fälle abgesichert ist. Mit Haftpflicht-, Hausrat-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung. Wir beraten Sie gern.

Sparkassen-Privat-Schutz.

s-os.de

Sparkasse
Oder-Spree